



89

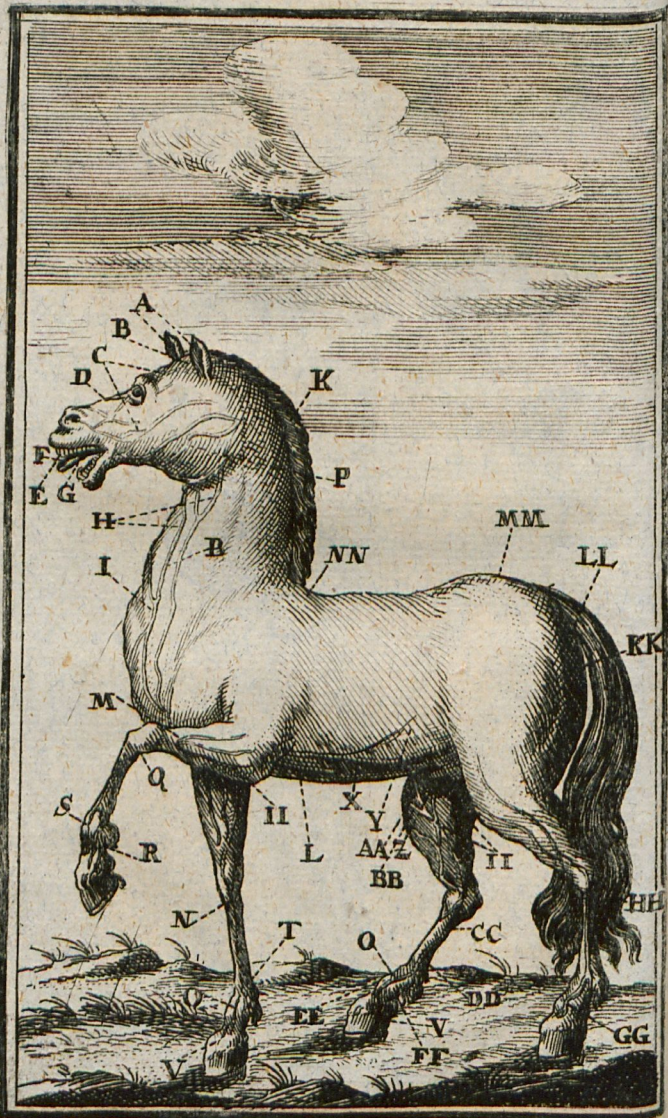
00 ER

/// ... ///



Universitäts- und Landesbibliothek Halle/Saale





5
Bewährte
und
köstliche
Arzneey

wider
allerhand Gebrechen
und
Kranckheiten derer Pferde,

die sich
vom Anfang des Füllens
in allerley Zufällen bis zum Alter
und Wieder-Abgang desselbigen zutragen
und begeben können,

aufgesetzt und im Druck gegeben

von

einer hohen Standes-Person.



Erfurt,

zu finden bey Joh. David Jungnicol, 1755.

1611

und

1611

R **E** **S** **E** **N** **D**

und

1611

und

1611

und

1611

1611

1611

und

1611

1611

und

1611



Erklärung

der Buchstaben, so in diesem Laß-
Röslein verzeichnet sind.

- A. Die Ader in den Ohren werden nützlich geschlagen, so einem Rosß die Ohren schwären, auch wenn ihm der Hals verdrehet ist.
- B. Die Ader an der Stirn ist gut zu lassen, wenn ein Rosß den Koller hat. It. für Behetage des Haupts und für fallende Flüsse.
- C. Die Adern über und unter den Augen sind gut zu lassen für alle Dunkelheit der Augen.
- D. Die Adern über der Nase dienet auch für die Kranckheit, Colera genannt, zu lassen. It. für Behetage des Hirnschädels
- E. Die Adern an Gaumen, wird genannt der dritte Kern, und ist gut zu lassen, wenn sich ein Rosß erhitzt hat, auch, wenn es sich überfressen hat.
- F. G. Die Adern über und unter der Zungen stehet gut zu lassen, wenn ein Rosß die Breume im Halse hat.
- H. Die Adern am Halse dienet vor das Kröpfen, it. für Mängel an Lung und Leber.
- I. Die Ader an der Brust dienet für die gelbe Sucht.
- K. Die Adern am Kamm werden nützlich geschlagen, auch wenn er das Futter nicht verdauen kan.
- L. Die Ader am Bauch soll man lassen, wenn ein Rosß verschlagen hat.
- M. Die Ader über dem Knie ist zu lassen, wenn ein Rosß geschwollene Beine hat.

- N. Die Ader unter dem Knie ist gut für die Maucken.
- O. Die Ader am Unter = Gliede nechst dem Hüfen wird genannt die Regel = Ader, ist auch gut für unreine Schenkel, zumal für die Straubfüßigkeit.
- P. Die Ader zwischen dem Kamm und Halse zu öffnen, ist gut für Ueberfressung.
- Q. R. S. T. Diese Adern sind gut, alle Feuchtigkeit aus den Hüfen zu ziehen.
- V. Die Ader unter den Hüfen wird genannt die Stral = Ader, ist gut für vollhüßige Rosse.
- X. Die Adern in der Seiten, wird genannt die Vor = Ader, ist gut zu lassen, den hitzigen Pferden, wenn sie sich übermächtigen in ihrer Arbeit.
- Y. Die Ader in der Dünnung ist gut den fetten Pferden zu lassen, wenn ihnen das Fett im Leibe zergethet.
- Z. AA. BB. Diese Adern sind gut zu lassen, wenn ihm das Gemächte geschwollen ist.
- CC. DD. EE. FF. GG. HH. Diese Adern alle sind bewährt zu schlagen, wenn ein Pferd überritten ist; auch für Feuchtigkeit und Flüße auszuziehen.
- II. Die Ader hinten im Knie, die Schranck = Ader, wenn ein Rosß zu reihe geritten, ist bewährt.
- KK. LL. Diese Adern sind gut zu schlagen, wenn einem Rosß der Mastdarm schwäret.
- MM. Die Ader auf dem Creuz ist gut zu lassen, wenn sich ein Rosß hat wehe gethan.
- NN. Die Ader auf dem Niedergerüste ist gut, wenn ein Rosß den Scharbock hat.

Das



Das I. Capitel.

Wenn die Stude gefohlet, so bringet das Füllen auf der Zunge ein Gewächs mit sich, welches man den Milk zu nennen pfleget; wie dasselbe in Eil und Behendigkeit von ihm zu bringen?

Solches ist ihm an bequemsten also zu nehmen: Sobald die Stude gefohlet, und man den Kopf an der Geburt vermercket, daß man dem Füllen ins Maul greifen kan, soll man das Nies auf der rechten Seiten mit einem Finger eröffnen, und den Milk auf der Zungen in Eil und mit grosser Behendigkeit, ehe es von dem Füllen verschlungen wird, abnehmen. Das hält man gewiß davor, und gibt es die tägliche Erfahrung, daß es dem Füllen zu guten Athem und Kräften

ten gereiche, und daß es auch dauerhaftig und vermdglich davon werde.

Das 2. Capitel.

Wenn ein Füllen aus dem Netze gelöset, wie man ihm die Füsselein alsdenn reinigen soll, damit es vester und beständigen Huf bekommen möge.

Hierzu nimm von einem äschenen durren Holz, mache daraus ein Instrument, wie ein Scheermesser, jedoch daß es an der Schneide nicht sogar scharf und dünne ist. Mit solchen Instrument schabe dem Füllen die Füße inwendig rund umher, und formire ihm die Sohle und den Stralb auf das schönste und artigste; gleichfalls auch auswendig unter sich fein rein ab, jedoch schonedes Saums, damit derselbe nicht verleset werde.

Das 3. Capitel.

Wenn das Füllen von der Mutter gereiniget, geliebet und an dieselbige angewöhnet werden mag.

Nimm

Nimm Honig, brenn es denn in einem Ziegel, bis es gar anbrennet und riechend wird, daß du es zu Pulver stoffen kanst, 2 Pfund, Salz 1 Pfund. Solches mische wohl unter einander, streue es dem Füllen auf den Leib, an die Derter, da es die Mutter lecken kan; könnte man aber der Mutter das Pulver zu lecken bringen, ehe das Füllen damit bestrichen würde, so wäre es desto besser und nützlicher.

Nota. Obwohl dieser Punct vornemlich zur Stuterey und nicht zu der Ross-Arzenei gehörig, so ist es doch für gut angesehen, solches allhier zu erinnern.

Das 4. Capitel.

Wie man einem Füllen den Schopf, Mähnen und Schwanzfeld, starck und gewuchsig machen soll.

Sobald das Füllen von der Mutter kommt, soll man ihm die Haare mit einer Scheere oder Scheermesser zu Grund abnehmen, jedoch muß solches in Zunehmen des Mondes geschehen, und alsdenn mit folgenden Sälblein schmieren:

a 4

Nimm

Nimm ungewaschene Butter, wie die im Butterfaß bereitet wird, 2 Pfund, Alland-Wurzel 2 Pfund. Die Alland-Wurzel muß gedörret, und mit einer Feile aufs kleinste, als möglich, gefeilet seyn. Laß alsdenn die Butter in einem gläsernten Tiegel zergehen, reibe die Alland-Wurzel darein, laß es nicht zu heiß werden oder verbrennen. Wenn du dich nun bedüncken lässest, daß es genug hat, so hebe es vom Feuer, thue es in ein waldburgisches Gefäß, und so oft du es bedarffst, schmiere die Stätte mit solcher Salben.

It. So einem Füllen oder Pferde der Schopf, Mähne und Schwanz, schardig oder schadhastig würde: Nimm weiße Rüben, koche die in einem Kessel mit Wasser, daß ein dicker Brey daraus werde; seige es alsdenn durch einen Durchschlag. Mit solcher Brühe kämme und wasche die Pferde täglich.

Das 5. Capitel.

Wenn ein Füllen die schwere Noth antrifft, welches denn oft geschiehet, wie demselben zu helfen.

Mit Reuerenz; zu melden: Wenn eine Jung:

Jungfrau das erstemal ihre monatliche Zeit hat, so laß Achtung auf das Hemd oder Tuch geben, das sie anträgt, und hebe solches auf. Nimm dasselbige Hemd oder Tuch, lege es in ein Nüßel Eßig, daß es sich gar wohl davon weicher, und der Eßig sich davon färbt. Drücke es alsdenn fein rein aus, und geuß es dem Füllen fein laulich ein, und laß es eine halbe Stunde darauf umführen; Solches ist nun an Hunden, jungen und alten Pferden oft probiret worden.

Aliud.

Sobald solches bey einem Füllen gemercket wird, so nimm die Aßterklau von einem Luchs, der zwischen beyden Frauen-Tagen gefangen ist, und streich ihm damit den dritten Kern, drücke das Blut fein rein aus. Alsdenn nimm Schwalben-Wasser, drey mal so viel, als man einem Menschen pflegt einzugeben, geuß es dem Füllen ein, führe es eine halbe Stunde fein sitzlich herum; die Studen aber, weil das Füllen noch sauget, soll man mit dem Wasser, darinnen Ziegelsteine abgeloßcht worden sind, träncken.

Ein anders.

Man soll ihm die Colter-Ader, drey
a 5 quer

quer Finger hinter dem Ohr, entzwey schneiden. Als: schneide die Haut eines halben Fingers lang die Länge auf, fasse die Ader auf einem Lösser oder spiziges Holz, und verbinde den untersten Ort gegen den Leibe mit einem wixsenen Faden, schneide die Ader eines quer Fingers hinweg, schneide ihm oben über den Schopfen zwischen den Ohren die Quer: Haut, löst ihm die Haut mit einem Lösser, stecke ihm die Wurzel, Carcumæ genennt, eines halben Fingers lang in die Haut, oben zwischen Fell und Fleisch. Hefte es über den Schopf auf dem Genicke einem wixsenen Faden zu, laß die Wurzel vier Tage darinnen stecken. Nimm alsdenn ein Nösel Etrer: Nösel: Wasser, geuß es ihm zugleich ein, sobald du ihm die Wurzel oben eingestecket hast.

Ein anders.

Du solst erstlich Acht haben, ob es ein Hengst: oder Mutter: Füllen sey. Ist es ein Hengst, so nimm rein geläutert Schmalz von einem Fuchs, einer halben Nuß groß; mache darnach ein halb Rännlein warmen Wein, thue das Schmalz darein, daß es darinnen zergethet. Dieses geuß dem Füllen Abends und Morgens

gens einmal soviel, als das andere, laulich ein.

Das 6. Capitel.

Wenn einem Füllen die gelbe Sucht anstöße, wie ihme zu helfen sey.

Nimm ganzen Saffran, thue den in ein rein weiß Tüchlein, binde es vest zu, wirf es in den Kübel, daraus die Stute trincket; geuß frisch Brunn: Wasser drauf, laß wohl darinnen weichen.

Item: Nimm 5. Loch rein ungenugt gelb Wachs, auch ein paar Ungerisch Guldin; Thue diese beyden Stück gleicher gestalt ins Wasser; Wenn man nun die Stude träncken will, soll man das Säcklein mit dem Wasser ausdrücken, und wieder in das Wasser werfen, und die Stude davon trincken lassen. Wäre das Füllen des Alters, daß es selbst trincken könnte, soll man ihme obbeschriebene Stücke in laulichte Ziegen: oder Kühe: Milch thun, und den Füllen solches eingiesen, oder aber es selbst trincken lassen.

Ein anders.

Nimm 15. Menschen Läuse, vergrabe die

die in ein Stück Brod, und gib es den Füllen zu fressen.

Ein anders.

Schlage ihm erstlich die Licht-Ader; als: denn nimm gedörrten Poley $\frac{1}{4}$ Pf. Osterlucia, Lorbeern, jedes $\frac{1}{4}$ Pf. ungevülvert. Binde den Füllen ein Tuch über den Kopf: Nimm darnach einen neuen Topf, thue glühende Kohlen darein, wirf diese drey Stücke darauf, laß dem Füllen den Dampf wohl ins Gesicht gehen, so lange, bis es gar verrauchet. Ist es von nöthen, so brauche man es in zwey Tagen noch einmal, so wirst du sehen, was ihm für eine Durst und Wasser aus den Augen gehen wird, und verzeucht sich die gelbe Sucht also.

Ein anders.

Nimm das weiße von 2 Eyern, Weyhrauch 1 Quintl. ein halb Kännlein Wein, mache es laulich, geuß es den Füllen ein.

Nota. Bey einem alten Pferd muß man alle diese Species doppelt brauchen.

Noch eines.

Nimm Christ-Wurzel, welche zwischen zwey Frauen Tagen gegraben ist, stich den Füllen mit einer Psriemen vorne neben der Buch-Ader auf den Spiegel auf der Sei-

Seiten durch die Haut, und stecke die Wurzel eines Gliedes herein; Laß sie so lange darinnen stecken, bis sie von sich selbst heraus fällt. Jedoch ist hierbey zu merken, daß man es keinem, so unter 2 Jahren, gebrauchen soll.

Oder:

Nimm warmen Wein, wasche ihm erstlich die Augen fein sauber damit aus, als denn gebrauche nachfolgendes Wasser zum Augen: Nimm Salmiac, Campfer, weissen Vitril, jedes $\frac{1}{2}$ Qu. Tucia, Seiffalbi, jedes 1 Qu. Honig-Wasser, Fenchel, Augen-Trost-Wasser, jedes 2 Loth. Mische es unter einander, mache ein Wasser daraus, schmiere es mit einem Federlein in die Augen, den Tag einmal. Thue es einen Tag oder 3. nach einander, das gelbe verlieret sich.

Das 7. Capitel.

Da ein Füllen die gelbe Sucht bekäme, und es mit ihm seinen Fluß oder Gang nicht gewinnen wolte, deswegen man ihm forthelfen müste, wie folget:

Nimm

Nimm Hundes: Schmalz I. Loth, Baumöhl, Honig, jedes $\frac{1}{2}$ Loth, Salk I. Du Wein Eßig $\frac{1}{2}$ Nösel. Raute vor I. Pf. Solches alles reibe und temperire fein fleis: sig unter einander. Laß es ein wenig laulich werden, und geuß es den Füllen zu beyden Nasen: Löchern ein. Du solt auch das Füllen in einem warmen Stall halten, daß es nicht in raube Luft oder Kälte kommt, auch dasselbige täglich von Weizen: Kleyen trincken lassen, wolte man aber solche Arzeneien auch an einem alten Pferde gebrauchen, so müste man diese obbeschriebene Stücke alle doppelt nehmen.

Ein anders.

Nimm Wein Eßig I. Nösel, lege dar: ein ein neu gelegt Ey, laß es also darinnen liegen, biß sich die äußerste Schaale biß auf das Inwendige Häutlein davon abfris: felt. Alsdenn reibe es in einem Reibe: Topfe, und geuß es dem Pferde laulich ein.

Man mag auch dem Pferde, da man das Driesenen an ihm vermercket, *Fœnum Græcum* in rothen Weine gequelllet, alle Fütter 1 Löffel voll eingeben. Dieses wird aber einem Füllen, sonter 3 Jah: ren ist, nicht eingegeben.

Ein

Ein anders.

Nimm Coriander mit Kraut und allem, gelben Senf mit Kraut und allem, jedes $\frac{1}{4}$ Pf. mache davon einen Rauch auf Kohlen, und laß dem Füllen denselben allgemach in Halß gehen. Nach demselben nimm geriebenen gelben Senff 2. Löffel voll, das weiße von 4 Ethern, gebrannt Salz 2. Löffel voll, Zucker Cand 1. Löffel voll. Temperire dieses alles unter einander, geuß es den Füllen im Halß. Davon werden die Drüsen ganghaftig. Einem alten Pferd nimmit man alles doppelt.

Oder: Nimm Baumöl 3. Löffel voll, Brunnen Gresse, gerieben 1 Löffel voll, Salz, so viel als du mit 2. Fingern fassen kanst. Mische es unter einander, und geuß es dem Füllen zu beyden Nasen Löchern ein. Einem alten Pferde nimmit man es gedoppelt. Sobald du es dem Füllen eingegossen, als denn nimm Fœnum Græcum, quelle den in Weine, und gib ihm deffen einem Tag 2. Löffel voll im Futter zu fressen.

Ein anders.

Wenn ein Füllen die gelbe Sucht hat, so erkennet mans daran: Es bekommt unter dem Halße eine grosse Beule, die ist
 b hart

hart. So nimm alt Schmeer, mache es warm, schmiere ihm die Beule wohl damit einmal oder drey, so wird sie weich und bricht auf. Wolte sie aber nicht aufbrechen, so hacke sie ihm mit einem Laster auf. Nimm alsdenn Baumöhl und Esig, jedes 3. Löffel voll, mache es ein wenig laulich, und geuß es ihm in die Nasen-Löcher. Einem alten Pferde brauche mans gleich also.

Das 8. Capitel.

Wenn ein Füllen von Gewürm oder Läusen unrein würde, und nicht gedeyen könnte, wie das zu reinigen sey.

Dem soll man 3 Stücke von 3 Hundes-Dreckern reiben, jedoch, daß sie alle von einem Hunde seyn, mit einem Bändelein am Halß hängen, da aber das Gewürm über Hand genommen, daß das Füllen sich gerieben hätte, und gleich scheibicht werden wolte, so soll man die rothe Salben, so unten im 14 Capitel gesetzt ist darzu gebrauchen.

Oder:

Nimm Pilsen Del, streich das Füllen an

an der Wärme damit. Winterszeit in einer warmen Stuben, und Sommerszeit an der Sonnen, so fallen die Läuse davon hinweg.

Ein anders.

Nimm das Weiße von 2 Eiern, 1 Loth Quecksilber; tödte das Quecksilber in den Ey, und rühre es wohl unter einander, alsdenn nimm ein Sahlband von einem Tuche, es sey was Farbe es wolle, und bestreich es gar wohl mit dieser Salben. Binde es dem Füllen fein glatt um den Hals, so bleibet kein Ungeziefer bey ihm.

Oder

Nimm eine scharfe Lauge, schneide darein Benedische Seiffen, und wasche das Füllen mit solcher Lauge fein sauber ab.

Das 9. Capitel.

Wenn ein Füllen von Mutter-Leibe vermuthlich ungesund käme, wie demselben zu helfen sey. Als wenn es hustete oder Lungensüchtig wäre. Item: Wenn ein Füllen die Darmgicht hätte, verstopft wäre, oder das

b 2

Durch-

Durchlauff bekäme. Item: Wenn es nicht stallen könnte, oder man vermerckte, daß es die Würme beiffen wolten.

Wenn ein Füllen hustete, oder lungenfächtig wäre. Nimm einen Topf, dar ein ungefähr 6 Kannen Bier gehen, mache denselben halb voller Beyfuß, grüne oder dürre, wie du ihn haben kanst, jedoch ist der grüne allezeit besser und kräftiger. Geuß darauf so viel, daß der Topf davon voll wird. Decke den Topf wohl zu und beschmiere ihn. Laß die Materia zwene Finger breit einsteden. Seige es hernach durch ein Tuch: Nimm alsdenn einer Welschen Nuß groß Hunde-Schmalz; laß es zergehen, thue es in ein Kännlein voll des gesotttenen Bieres, geuß es dem Füllen fein laulich ein. Laß es darauf eine oder drey Viertel Stunden fein sitelich umführen, und aufheften, daß es in 4. Stunden kein Futter erreichen kan. So bald auch dem Füllen solches eingegossen wird, soll man nehmen Wein: Chia $\frac{1}{2}$ Nüßel, Knoblauch 2 Häuptlein, gestoffenen Pfeffer 1 Qu. Solches vermische wohl unter einander, und reibe dem Füllen die Lefzen unten und oben, auch die Zunge wohl damit, daß ihm der

der feuste Geschmack vergehet, und es wieder gefressig werde. Sâhe man nun, daß es dem Füllen gut wäre, daß es Besserung davon empfinde, so mag mans zum andern und drittenmal, auch wohl öfters, darnach es von nöthen ist, gebrauchen.

Ein anders.

Nimm Schwalben-Wurzel, Senes-Blätter, Wegebreit, Waldmeister, jedes 1 Pf. geuß darauf 4 grosse Kannen mit Wasser, thue es alles zusammen in einen Kessel, decke den Kessel zu, laß es wohl sieden und siehe, daß dir die Dünste nicht heraus steigen. Wenn es nun halb eingesotten, so geuß es auf ein Faß, laß es von sich selbst erkalten, und das Füllen davon trincken, so oft und viel es mag, und folge also damit nach.

Oder:

Nimm Zungen Kraut, das an den Eichen-Bäumen wächst, und rothen Beyfuß; siede es mit Wasser, und laß das Füllen täglich davon trincken.

Wenn ein Füllen die Darmgicht hätte, verstopffet wäre, oder das Durchlaußen bekäme: Nimm ungesalzte Rind-Fleisch-Brühe ein Mösel, 3 Löffel Baumöl, 1 Löffel voll Liliendöl, 1 Löffel voll Salz. Diese wurzel 2 Messerspizen voll. Menge das

b 3

alles

alles untereinandr, und applicire es, wie ein Clistir.

Ein anders.

Nimm Gersten-Kraupen $1 \frac{1}{2}$ Viertel, Hanf 1 Mese, Hirsen 1 Mese. Thue es in einem Kessel, geuß darzu 6 Kannen voll Wasser. Decke den Kessel feste zu; Laß es wohl sieder, daß ohngefehr 2 Kannen voll einsiede. Geuß es in ein Faß, daß es kalt wird. Laß das Füllen trincken, soviel als es selbst will; Gib ihm in 8 Tagen nichts anders zu sauffen; Jedoch, ehe es trincket, rühre es zuvor allezeit wohl um; Wenn es gar abaetruncken ist, so geuß wiederum ander Wasser daran, laß es noch einmal sieden, und darvon trincken, wie zuvor, biß so lange es nicht mehr bedarf.

Ein anders.

Nimm Bibenellenwurß $1 \frac{1}{2}$ Kändelein, Gepülverte Lorbeern 2 Pf. menge es durch einander, mache es laulich, und geuß es dem Füllen ein.

Wenn ein Füllen verstopft ist: Nimm Senes Blätter 3 Quintlein, Enzian 3 Loth, siede das mit 1 Kännlein Wein, geuß es ihm laulich ein, es purgiret und reiniget.

Oder:

Oder: Stecke ihm venedische Seifen,
in Baumöhl getüncket, hinten rein.

Oder: Nimm 1 Löffel voll des grossen
Nessel: Saamens, und ein Rännlein
Wein. Mache diß zusammen warm,
geuß es dem Füllen ein, so gehet es von ih-
me.

Wenn ein Füllen das Durchlaufen be-
käme: Nimm Eicheln eine gute Hand
voll, dörrre und stoffe sie klein, menge es
ihm unter das Futter.

Ein anders:

Nimm eine gute Geußpell voll Rothen:
Kleyen, menge sie unter das Futter, und
gibß ihm zu fressen. Ist es ein alt Pferd,
so gib ihm 1 Pfund Lorbeern darunter;
dieses gib ihm also 8 Tage zu fressen ein.

Wenn ein Füllen nicht stallen kan:
Nimm 5 Krebs: Augen, stoffe sie klein,
schütte sie in 1/2 Nösel rothen Wein. Mache
den Wein laulich, geuß es dem Füllen
ein, und führe es ein wenig herum.

Oder: Nimm 3 Herings: Seelen, wie
mans zu nennen pflegt, pulvere die, thue
das Pulver in 4 Nösel rothen Wein,
geuß es dem Füllen laulich ein, führe es
eine Weile herum.

Ein anders.

Nimm 1/2 Rännlein Wein: Eßig, 6
b 4 Schaaf:

Schaafstorbern, 6 gute Lorbeern beyde gepülvert. Mische es durch einander, mache es ein wenig laulich, geuß es dem Füllen ein, so muß es von Stund an stallen.

Oder: Nimm Bibenellen Wasser 4 Rännlein, und 6 Schaafstorbern. Pulvere die, thue es unter einander, mach es laulich, und geuß es dem Füllen ein. Es stallet und pferchet davon.

Oder: Könnte man solche Receipt in Eil nicht haben, so nehme man drey Pfefferkörner, thue die in einem Federkiel, stecke dem Füllen die Federkiel in die Röhre, und stoffe alsdenn die Pfefferkörner mit einem Hölzlein aus dem Federkiel dem Füllen wohl hinein, daß die Körner darinnen stecken bleiben, und zeuch den Kiel wieder heraus.

Ein anders.

Wenn das Füllen nicht stallen kan, so gib Achtung darauf, wenn es aushänget, und ergreiffe es forne dabey. Nimm alsdenn ein Federlein, das duncke in Lohröl, stecke es ihm eines Fingers lang in die Röhre. Solches thue 2 oder 3 mal, es wird bald stallen.

Noch eines:

Nimm des Harns von einem jungen Knaben 4 Löffel voll, 2 Löffel voll Hanf:
öl,

öl, mische es zusammen. Laß es denn ein wenig laulich werden, und gib es dem Füllen ein.

Wenn man vermercket, daß die Würmer ein Füllen beissen wollen: Nimm Sattenbaum 1 Pfund, Salz 1 Pfund, Fœnum Græcum 1 Pfund, des Roßgrauen Schwefels $\frac{1}{4}$ Pfund; diese Stücke alle pülvere klein, und gib dem Füllen des Pulvers so viel als auf einem Ortsthaler liegen mag im Futter, oder wie du es ihm beybringen magst. Solches thue 5 oder 6 Tage nach einander. Wosern das Füllen auch noch nicht fressen könnte, so soll man dieses Pulver mit Ziegen-Milch eingiesen. Man kan es ihm auch des Jahrs zu 4 unterschiedenen malen eingeben.

Wenn die Spulwürmer ein Füllen plagen: Nimm Wasser, von Etternesseln gebrannt, den vierten Theil eines Nöfels, geuß es dem Füllen ein, und führe es feinsittlich herum. Und diese beyden Recepte werden vornemlich zu den Spulwürmen gebraucht.

Wenn aber die Würmer oder Käfer in Magen beissen, so nimm frisch lauter Wasser 1 Nöfel, Rube-Roth 3 gute Löffel voll, menge es unter einander, geuß es dem Füllen ein, und decke es warm zu.

b 5

Oder:

Oder: Nimm Blut von einer Gans, von einem Schaaf oder Lamm, so warm du es haben kanst, 6 Löffel voll; geuß es dem Füllen ein. Ist sehr gut, aber nichts bessers als Roß-Blut.

Ein anders.

Stich ihm erstlich den Gaumen ein wenig, zeuch es ein wenig hoch, daß ihm das Blut im Hals lauft. Binde ihm 1 Loth Teufels-Dreck auf das Gebiß, und laß es gehen, wohin es will.

Ein anders.

Nimm Eyer: Schaalen gepülvert 4 Löffel voll, rothen Uppis 1 Löffel voll, gedörreten Pfeffer 1 Löffel voll, mache 1 Kännlein Wein laulich, thue dis Pulver drein, und geuß es dem Füllen also ein.

Ein anders.

Nimm guten starcken Wein: Eßig 1 Kännlein, Kreiden einer welschen Nuß groß, pülvere die, Safran 1 Quentlein. Heste das Füllen zuerst auf, und habe Achtung darauf, sobald du das Pulver in den Eßig thust, so rühre es um, und geuß es dem Füllen bald ein, denn die Materie sonsten anfängt zu kochen, und lauft dir über.

Ein anders.

Wenn die Füllen vom Wurm gebissen wer:

werden, das merckest du daran: Es wirft sich von einer Seite zur andern, und scharret mit dem Fuß. Wenn du nun dieses gewahr wirst an ihm, so wirf ein Stück Teufels-Dreck in das Faß, daraus es säuft; laß es davon saufen, und menge ihm einen Löffel voll Sattenbaum in das Futter.

Ein anders.

Nimm gelben Senf für 3 Pfennige, venedischen Theriac für 6 Pfennige, ein Häutlein Knoblauch klein geschnitten, ferner für 3 Pfennige Kühmilch, so warm sie von der Kuh gemolcken wird, schütte die obbeschriebene Stücke also in die Milch, und geuß es dem Füllen ein.

Das 10. Capitel.

Wenn ein Füllen von der Mutter ein Gewächs oder Oberbein mitbrächte, wie demselben vorzukommen und zu helfen sey.

Wenn das Gewächs an einem Orte wäre, daß man es ohne Schaden schneiden könnte, so ist das nächste und beste Mittel, daß man es schneide, sobald es auch geschnitten, soll man das Wasser mit der
Waf:

Waffen-Salbe, wie gebräuchlich, verbinden. Darnach dem Füllen 3 Stücke von der Wegewart-Wurzel in Brod oder Salz, wie mans ihm am füglichsten bringen kan, zu fressen geben, und denn zu Vorkommung des Gliedwassers nachfolgende Mittel brauchen:

Nimm von Hollunder-Strauch das vorderste Reis, so man einen Jahrschuß zu nennen pflegt, schabe die oberste graue Rinde davon; nimm alsdenn der grünen Schalen, so unter der grauen liegt, eine gute Geußpel voll, thue es in ein weiß Säcklein, binde es zu, lege es in ein Tränckfaß; beschwere das Säcklein mit einem Ziegelstein, geuß frisch Wasser darauf; laß das Füllen fort und fort davon trincken; wenn es gar ausgesoffen ist, so verneudere das Säcklein, wie oben gemeldet; das treibe, so lange es vonnöthen.

Für die Oberbeine.

Nimm ein weiß häseln Holz, eines Fingers dick, schabe die äußerste graue Rinde davon; schmiere dem Füllen das Oberbein mit nüchternen Speichel, mache das Holz ein wenig warm, und reibe alsdenn das Oberbein gar starck mit dem Holz, von dem Gelencke, daß es warm wird.

Oder:

Oder:

Wenn es regnet, so gib Achtung, und nimm des Wassers, so von den ausgehaue- nen Leichensteinen vom Regen stehen blei- bet, damit reibe dem Füllen die Oberbeine oftermals. Du kanst auch mit diesen bey- den Strücken wohl umwechseln, einen Tag das Wasser, den andern Tag nüchternen Speichel neben dem häseln Hölzlein ge- brauchen.

Ein anders.

Nimm an einem Freytage frühe vor der Sonnen Aufgang einen Stein, als ein Hühner-Ey groß, aus der Erden; drü- cke mit demselben Stein gleichfalls das Oberbein, drücke alsdenn denselben also wieder in die Erden, wie du ihn herausge- zogen hast. Schlage ein Stück Bley so breit als das Gewächs ist, und binde es auf das Gewächs, laß es wiederum bis auf den andern Freytag liegen. Thue dis also 3 Freytage nach einander, so verschwindet das Gewächs. Einem alten Pferde ge- brauche mans auch also.

Ein anders.

Ist es ein Gewächs, so nimm ein klein scharf Eisen, und brenne es hinweg; die Oberbeine pfeget man auch zu brennen. Allein, wenn du nachbeschriebene Salbe

ge:

gebrauchest, so darffst du sie nicht brennen; nimm aber alsdenn Lohröl 4 Loth, Petrolium 4 Loth, Candarides 2 Quintlein, Pfeffer 4 Loth, Baumöl 1 Loth, Weißwurz 1 Loth, Hohlwurz 1 Loth, Quecksilber 4 Loth, Wegebreit Saft 6 Loth. Dieses menge alles unter einander, mache eine Salbe daraus, und schmiere das Oberbein ein paar mal damit, so beisset es dasselbig hinweg.

Das II. Capitel.

Woran man erkennen mag, wenn ein Füllen den Spat oder Ellenbogen hat, oder bekommen wolte.

Es ist zu merken, daß ein jedes Pferd am untern Schenkel, unter den Knien, inwendig eine Warzel zu haben pfeget. Welches Pferd nun solche Warzel nicht hat, da hält man dafür, daß es den Spatt oder Ellenbogen bekommen wird; dem aber vorzukommen, soll man dem Füllen die Spat-Adern, wie man sie zu nennen pfeget, entzwey schneiden, oder, wie sonst gebräuchlich ist, in Zeiten brennen.

Ein anders.

Wenn das Füllen vom Stalle ausgehet, so

forücket es den Schenckel etwas in die Höhe, und stellet sich, gleich als wenn es der Krampff zöge. Wenn man nun solches an ihm vermercket, so hat man gewisse Nachricht, daß ihm der Spat oder sonst ein Gewächs auf die Schenckel fallen wird. So sich nun das Gewächs sehen ließe, es wäre der Spat oder Leist, die Schale oder ein ander Gewächs, so gebrauchte das Mittel mit dem Steine, das im nechst vorhergegangenen Capitel gesetzt ist, so hat es keine Kraft zu wachsen.

Ein anders.

Ein Füllen, das den Spat bekommen will, dem laufen die Adern inwendig unter den Kniescheiben auf, und werden ihm etwas dicker, als die andern.

Den Spat kanst du anfänglich also vertreiben: Erstlich verkürze ihm die Schenckel-Adern über den Knien, wische aber den Spat weiter fort, so picke ihm mit einem Dhrt, so weit er umfangen ist. Nimm alsdenn Gänse-Schmalz, einer Haselnuß groß, Mercurium sublimatum 1 Quintlein, Arsenicum $\frac{1}{2}$ Quintlein; diese drey Stücke mische auf einem Brieflein mit einem Messer wohl durch einander, daß eine Salbe daraus wird, reibe sie auf den Schaden, so weit

weit er gepicket ist, wohl hinein, in 12 oder 14 Tagen fället der Spat von Grund heraus. Man mag ihn auch über den dritten Tag einmal mit alten Schmeer schmieren, so fället er desto eher heraus; wenn er nun ausgefallen, so wasche den Spat einmal des Tages mit frischem Brunn- oder Salzwasser aus.

Für den Ellenbogen: Nimm einen Ohrt, drücke ihm drey Löcherlein nach einander die Länge herab an den Ort da der Ellenbogen ist, alsdenn nimm Bock Unschlit $\frac{1}{4}$ Pfund, Grünspan 1 Loth, mache es in einer Pfanne auf dem Feuer wohl heiß, rühre es unter einander wohl ein, alsdenn nimm ein Holz, mache vorne ein rund Knöpflein dran, so groß als eine welsche Nuß, binde das Knöpflein mit einem leinen Tüchlein doppelt, tunkte das Tüchlein wohl ein in das heiße Unschlit und den Grünspan; reibe die Löcher so lange, als der Ellenbogen ist, wohl damit eine gute Weile, bis die Haare fast abgehen. Ueber den andern Tag thue es noch einmal, so gehen die Haare gar ab. Folgendes nimm ungelöschten Kalk 2 Löffel voll, das weiße von 2 Eiern, mi che es durch einander, dörre es in einem Ofen, mache es zu Pulver.

Ter-

Ferner nimm Gänse: Schmalz und Baumöl, jedes 1 Löffel voll, thue es zusammen, schütte die beyden Pulver auch darzu, und mache eine Salbe daraus. Wenn du sie brauchen wilt, so laß sie ein wenig warm werden; streiche sie auf ein Tuch, und binde es also warm auf den Schaden, so dorret der Ellenbogen ein, binde es unter fünf Tagen nicht auf, alsdenn magst du mit reiten, wohin du wilt.

Das 12. Capitel.

Wenn sich ein Füllen von der Milch, vom Wasser, vom Winde oder sonsten verfangen hätte.

Nimm einem Ziegelstein, mache den glüend heiß, geuß darauf eine gute Scandel Geiß oder Rube Milch, thue darunter so viel Rocken Mehls, als du mit 5 Fingern fassen kanst, und laß es das Füllen also warm trincken, daß die Milch nicht zusammen läuft. Auch soll man der Studen das Trincken allezeit mit einem heißen Ziegelsteine ablöschten, und gleichfalls eine gute Hand voll Rocken: Mehls darein werffen.

Ein anders.

Nimm Sibisch Wurzel. Wasser $\frac{1}{2}$ Nösel,
geuß es dem Füllen ein, decke es warm zu,
es geneset und wird besser mit ihme. Ei-
nem alten Pferde geußt man 1 Kändel
voll auf einmal ein.

Ein anders.

Wenn man es alsbald demselben Tag
innen wird, so nimm frisch Brunn. Was-
ser ein Kändel, Salz 1 Kändel, Hand
voll, Saffran 1 Quintlein, mische es unter
einander, geuß es dem Füllen ein, und
führe es allgemach herum, daß es warm
wird, und schwizet. Hefte es 4 Stun-
den auf, des andern Tages siehet man ihm
nichts an.

Oder: Nimm Liebergeil und Saffran,
jedes 4 Loth, gestoffene Lorbern, thue
das in ein Kännlein Wein zusammen,
und gieß es ihme laulich ein.

Das 13 Capitel.

Wenn ein Füllen beschrien ist, wie
solches zu erkennen und zu
wenden sey.

Wenn man sehe, daß ein Füllen be-
schrien oder sonsten natürlicher Weise
franc

francß würde, so nimm desselben verstorben Herz und henge es in Rauch.

Item: Nimm des verstorbenen Füllen Herz, gang, von Lunge und Leber aber ein ziemlich Stücke, thue es allzusammen in einem Kessel, mit Wasser, laß es sieden, daß es gar zu einem Muse wird, thue es alsdenn in einem Topf zusammen, verkleibe den Topf wohl, und grabe ihn des Morgens vor der Sonnen Aufgang unter die Schwellen, da die Füllen täglich aus und eingehen müssen, dieses ist auch von alten Pferden zu verstehen, und zu denselben zugebrauchen.

Ein anders.

Das Füllen ist gar traurig und hendet den Kopf und frisset nicht, die Zunge wird ihm trucken, die Augen rinnen ihn, und die Nasen Löcher trieffen ihn, hierzu gebrauchte nachfolgende Mittel. Erstlich und vor allen Dingen zeuch das Füllen von dem Stande, da du meynest hinweg an einem andern Ort; Nimm alsdenn eine Hand voll gute wilde Lein Knotten, eine gute Hand voll Federn, aus einem alten Bette, eine gute Hand voll Dillen Kraut, decke das Pferd warm zu. Ferner in einem neuen glasernten Topf, thue glühende Kohlen darein, wirf die obbeschriebne

Stücke auf die Kohlen und räuchere das Füllen unten am Bauche fort und fort, creugweise damit, so lange, bis es ver- raucht, von solchen Rauch wird das Fül- len misten. Nach diesem nimm einen eichenen Pflock eines Fingers dicke und zwei Spannen lang, den mache vornen spizig, solchen Pflock stecke oben und mit- ten durch den Mist der von den Füllen kommen ist, schlage ihn also tief in die Er- den hin ein, daß du ihn nicht sehen kanst, und er nimmer heraus kömt, so ist das Füllen genesen; es ist auch nichts dran gelegen, ob der Mist gleich ein Theil von dem Pflocke wegspringet, und nicht alle in die Erden kömt, wenn du nun merckest, daß das Füllen nach dem Misten sich ein wenig umsehe, als wolte es munter werden, und sich mit ihme bessert, so nimm eine Schnitte Brod, drücke darein 5 Mohn- Körner, und gib es ihme zu fres- sen, dieses aber muß alles unter dem 7ten Tag geschehen.

Ein anders.

Nimm den Harn von einem jungen Knaben, geuß den auf glühende Kohlen, daß der Dampf den Füllen an das Ge- schröte gehet, es geneset, und ist an alten Pferden auch probiret.

Das

Das 14. Capitel.

Wenn ein Füllen die Rauten be-
kommt.

Man soll nehmen gute reine Holz A-
schen, Item die Aschen von Haber Stroh
gebrannt, darauf Wasser giessen, und
eine scharffe Lauge daraus machen; Als
denn eine Hand voll Aland. Wurzel, in
die Lauge thun, und das Pferd an der
Sonnen oder an der Wärme an den Ort
da es schadhastig ist, wohl und rein wa-
schen, und trucken lassen werden; ferner
mit nachbeschriebener Salbe wohl schmie-
ren. Nimm alt Schmeer 1 $\frac{1}{2}$ Pfund
schmelze es auf ein kalt Brunn: Wasser
in ein Becken, wenn es nun wieder ge-
rinnet, so seige das Wasser rein davon
abe, schabe auch unten von Schaum,
das Salz gang und gar rein abe, ferner
nimm Quecksilber 1 Loth, thue es in das
Schmaltz, wenn nun das Quecksilber al-
so getödtet wird, nimm gebrannten Keller
Hals einem Eß: Löffel voll, grauen Roß-
Schwefel 1 Pfund, gelben Schwefel
vor 6 Pfennige, gestoffene Lorbeern vor 6
Pfennige, Alaun vor 3 Pfennige, solches
alles gepülvert, thue es in das Schmeer
und Quecksilber, temperire es wohl unter

einander, daß es zu einer Salben wird, und schmiere den Schaden oft und fleißig damit, so lange es von nöthen thut.

Eine andere Salbe.

Nimm Enzian, Satten-Baum, Lorbeern, Ros-Schwefel, jedes 1 Pfund gepülvert, temperire dieses alles unter einander mit alten Schmeer, daraus mache eine Salbe und brauche sie, wenn du sie bedarfst.

Ein anders.

Mache erstlich eine Lauge, nimm ungelöschten Kalk $\frac{1}{2}$ Maaß, Ruß aus der Feuer Mauer auch $\frac{1}{2}$ Maaß, Bermuth 2 Hände voll, geuß es warm darauf, mache eine Lauge daraus, laß sie 2 bis 3 mal durch lauffen, geuß sie zum andern mal durch mit dieser Lauge, wasche das Füllen erstlich gar rein, alsdenn gebrauche nachfolgende Salbe. Nimm Büchsen-Pulver, Baumöl, Schweinen Schmalz, jedes 1 Pfund, Grünspan, Alaun, Kupfer-Wasser, grauen Schwefel, jedes 6 Loth, Quecksilber, Weinstein, jedes 4 Loth gestoffene Lorbeern, thue es alles in einem Ziegel zusammen, laß es durch einander kochen, rühre es wohl um, laß es kalt werden, alsden schmiere den Rauten darmit, halt ihn warm und reibe es wohl

wohl hinein, so wird es durre und fällt abe, in 14 Tagen wachsen wiederum andere Haare.

Aliud.

Nimm eine scharffe Lauge, mache die laulich, und wasche es rein damit abe, alsdenn nimm Büchsen-Pulver klein gestossen wie Mehl, 1 Pfund gelben Schwefel fein gestossen $\frac{1}{2}$ Pfund, alt Schmeer 1 Pfund. Laß das Schmeer zergehen, darein thue die Stücke, so wird eine Salbe daraus, damit schmiere das Füllen, so heilet die Nauten.

Das 15. Capitel.

Wenn ein Füllen den auswerffenden Wurm oder reitenden Wurm hat.

Nimm ausgekrochene Schnecken, sie seynd gelbe, roth oder weiß, ist gleich viel, solche sind zubekommen im Frühlinge, oder Herbst-Zeit, wenn das Laub ausschläget und abfällt, thue derselben soviel du ihrer bekommen kanst in einen glasurten Topf, verkleibe denselben außs dickeste, und beste, mit Leimen oder Teig, setze den Topf auf gelinde Kohlen, laß ihn eine halbe Stunde darauf stehen, kehre alsdenn den Topf um, und laß ihn wieder ei-

ne halbe Stunde stehen, wenn die Kohlen nun verglunnet, und der Topf erkaltet, alsdenn stoffe die Schnecken zu Pulver, nimm darnach dieses Pulvers einen Eß-Löffel voll, Quecksilber einer Erbiß groß, thue es unter das Pulver, vermenge es wohl unter einander, zuvor aber, und ehe du es den Füllen, das den auswerffenden Wurm hat, wie er seyn mag, eingiessen wilt, so laß ihn beyde Hals-Adern schlagen, beyde Buch-Adern, beyde Epohr-Adern, und beyde Schranck-Adern, aber nicht überflüßig bluten, demnach soll man von einer Kuh zu morgens frühe ein halb Nösel Milch melcken, und in dieselbe so warm sie von der Kuh kommt, das obbeschriebene Pulver schitten, es wohl unter einander temperiren, und den Füllen also eingiessen und darauf 1 Stunde oder $\frac{1}{2}$ fasten lassen, auch allgemach umreiten oder führen, denn das Füllen sonst keine Ruhe hat. Hätte aber der Wurm Beulen aufgeworfen, und dieselben brechen auf oder fielen aus, so soll man nichts als ungelöschten Kalk darein streuen, wäre aber die Beulen nicht offen, soll man dieselbe mit einer Glieten aufbrechen, und anders nichts als ungelöschten Kalk einstreuen.

Des

Des Bürgers von Oschatz Kunst für den aus-
werfenden Wurm.

Nimm ein wenig von einem Strick,
damit ein armer Sünder, der das Leben
verwircket, gemartert ist worden; it ein
wenig von einem Stricke, daran ein armer
Sünder erwürget ist, auch ein wenig von
einem Kleidgen, welches die Kinder mit
auf die Welt bringen, nehe diese 3 Stück
in ein Säcklein zusammen, und hänge es
dem Menschen oder Thier 24 Stunden in
die Herz-Grube oder an den Hals, und
wasche den Schaden oft und fleißig mit ei-
nes jeden Urin, damit er fein rein bleibe, es
bedarf hierzu keiner sonderlichen Tages-
Monden- oder Jahreszeit; der Schaden
muß gewaschen werden, weil er offen ist,
damit er rein bleibe und von Grund aus
heile. Hilft diese Kunst nun einem Pfer-
de, so ist kein Zweifel, daß auch andere, die
mit dergleichen Beschwerung behaftet
sind, gesund werden. Wenn man nun
ein Pferd arzeneyet, kan es sicher bey den
andern Pferden gelassen werden, denn es
wird kein anderes davon angestecket.
Das Säcklein kan auch wohl länger als
24 Stunden hangen bleiben, denn es hat
eines Tages halben nicht viel zu bedeuten
und wird diese Kunst an Menschen und

Pferden gewiß bewährt, nochmals angegeben, welches die Erfahrung mit der Zeit bringen und bezeugen wird; und sonsten an ihm selbst nicht zurückgehalten. Dergleichen Säcklein, welches mir der Bürger von Oschaz zugestellet, habe ich auf Befehl dem Stallmeister durch meinen jungen Jacobum zugesendet. Dresden, den 15. Jan. 1589. Es war inwendig ein Säcklein, als wäre es aufgetrennet, schwarz und grün, Luchscheer-Wolle, und den obgemeldeten Sachen vermenget.

Ein anders.

Nimm eine Kanne warm Wasser und 1 Loth Teufelsdreck; den Teufelsdreck schneide gar klein ins Wasser, thue es zusammen in einen Topf, decke ihn vest zu, setze ihn auf den Ofen, laß es 24 Stunden also stehen. Wenn es nun so lange gestanden, alsdenn geuß es dem Füllen fein lautlich in den Hals, decke es warm zu, laß es ihn denn 24 Stunden weder fressen noch saufen, der Wurm wird getödtet und verliert sich. Ist es aber ein alt Pferd, so nimm dazu weissen geriebenen Hundskoth, Satten-Baum gepülvert, Menschen Koth, Pulver von einen gebrannten Maulwurfe, jedes 1 Loth, thue es in einen Topf zusammen, wie oben gemeldet, laß es

es 24 Stunden stehen, geuß es ihm als:
denn ein, auswendig wirf auf die Beule
ein wenig Grünspan, so heilet es.

Aliud.

Nimm ein Kraut das heisset Tausent-
schön, oder Romischheil, ist ein Zahn
Kraut wächst in Garten, Tormentill-
Wurzel Schliffel Blumen-Wurzel, des
Krauts eine gute Hand voll, und der 3
Wurzeln zugleich auch eine gute Hand-
voll, menge es alles unter einander, gib
es den Füllen grün und ganz zu fressen,
kannst du es aber ihn so nicht einbringen,
so dörre und pulverestire die obgesetzte
Stücke also, mache ein Rännlein Wein
laulich, thue des Pulvers 2 Löffel voll
hinein, geuß es ihm in den Hals, auch gib
dem Füllen des Tages 2 mal in Futter zu
fressen, auf einmal 2 Löffel voll ist vor ein
Pferd gemeynet daß über 3 Jahr ist.

Aliud.

Nimm Schlafäpfel, die auf den Hage-
dörnern wachsen, darinnen findest du Ma-
den, der selbigen Maden thue in 3 Schnit-
ten Brodt, gib es ihm nach einander zu
fressen, des Morgens ehe es säuft, wieder-
um soviel die Helfte, laß es 2 Stunden
nicht fressen noch sauffen.

Nota. Einen Füllen gib erstlich 2 Schnit-
ten,

ten, die 3te gib ihm auf den Morgen.

Ein anders.

Nimm Album Græcum, gepulvert 1 Loth, einen ganzen Maulwurf gepulvert, thue diese Pulver in ein Rännlein Anniß-Wasser und geuß es den Füllen ein.

Noch eins.

Nimm ein Stücklein Holz von einem Sarge, darinnen ein Todter verweset, brenne es zu Pulver, thue es in ein halb Rännlein Wein Esig, geuß es den Füllen ein, so tödtet es den Wurm. Man mag auch wohl diese obbeschriebene Salbe, so oben im 10 Capitel vor die Oberbeine und und Gewächs gesezet ist, gebrauchen. Allein man muß den Wurm mit einen heißen Eissen umbrennen, daß er nicht weiter fresse, und alsdenn die Beulichen mit der Salben schmieren, so wird der Wurm getödtet und fällt aus.

Das 16. Capitel.

Wenn man mercket daß das Füllen feiste Augen, blöde Gesichte, oder andere Mängel am Gesichte, wie ihm zu helfen.

Das

Das beste Mittel ist, daß ihm der Haug und das feiste aus den Augen geschnitten werden mag, auch nach denselben die Meuste ausgeworffen werden. So es aber Fell in Augen bekäme, soll man nehmen Nessel Wurzel, klein gestossen, und einen halben Löffel voll auf 1 mal zu fressen geben, wie man es ihme bey bringen kan, in Futter mit Saltz oder mit Milch eingiessen.

Ein anders.

Nimm Wegewart Wurzel, thue in Glas ver wahre es wohl, darnach vergrabe es in einen Ameiß: Hausen, laß es 9 Tage darinnen stehen, so wird ein Wasser daraus, solch Wasser thue ihn in die Augen, so fern die Sterne nicht abgestanden, es hilft, man soll ihme auch grün Wegewart Kraut und Wurzel klein zerhacket zu fressen geben.

Aliud.

Wenn einen Füllen die Augen überschlossen werden, und vermuthlich, daß er möchte Monnsichtig werden; Nimm das Feiste von einen Haus: Hahne oder Kapahne, ungeneket eine ziemliche Nothdurft rein gelesenen Brunngruß 1 Hand voll, zerhacke dasselbe aufs kleinste, thue es in einen Mörsel, zerstoffe ihn

ihn wohl, daß er wird wie reine, darnach laß das Hahn oder Capaunen Schmalz auch zergehen, rühre den Brunngröß darein, mit solcher Salben schmiere das Füllen in die Gruben oben und unter den Augenwimpern, reibe es mit einen Finger wohl hinein, du solst auch den Füllen alle Morgen das Auge mit den Finger durch ein Schwämlein eröffnen, damit das hitzige Wasser heraus lauffen kan, wofern es auch nicht zu scheu wird, mag man wohl mit nüchtern Speichel darein sprützen. Man soll aber mit aller Fleiße, und sonderlich wahrnehmen, daß sich das Füllen ja nicht reiben mag, welches durch ein Augen Gatter am besten zu verhüten ist.

Ein anders:

Wenn ein Füllen in einen Auge schadhafftig würde, daß es sich zu einen Fell ziehen wolte: Nimm Rathen, so in Gedreytig wachsen, dörrre die an der Sonnen, oder auf einen Ofen, reibe sie zu einen Pulver gar klein, blase es den Füllen mit einer Feder. Kiel in die Augen, und folge darmit nach, biß so lange sich das Fell verzeucht; jedoch muß man zusehen, daß das Auge nicht wund wird.

Ein

Ein anders.

Wenn sich ein Füllen in ein Auge stöße, oder geschlagen würde, da es auch schon wund wäre: Nimm Butter einer welschen Nuß groß, und eine gute Nothdurft Saltz, menge es wohl unter einander. Hat nun das Füllen einen Schaden am rechten Auge, so stecke und drücke ihn das Saltz und die Butter mit dem Finger so tief als möglich, in das lincke Ohr; halte ihm das Auge mit der Hand veste zu, daß es darinnen zergethet.

Ein anders.

Wenn es feiste Augen hätte, so schneide ihm beyzeiten den Haug, und schneide ihm das fette Fleisch das oben in den Augen Gruben unter der Haut lieget; Wirf ihn die Meusse beyzeiten heraus, es krieger gesunde Augen.

Ein anders.

Hat ein Füllen feiste Augen, so wächst ihm der Haug, den muß man schneiden: Will man ihn ohngefehr schneiden, so muß man das Füllen niederwerffen, daß man desto gewisser schneiden kan. Als denn mit 2 Fingern in das Auge gegriffen, so tritt der Haug heraus. Nimm darnach eine Nebenadel mit einen Faden, stich mit derselben Nadel nicht weiter als
ei:

eines Stroh Halms breit in den Haug,
damit du es fassen kanst, und zeuch ihn
heraus. Greiffe mit einen Finger unter
den Haug, damit du den Auge keinen
Schaden thust. Nimm ein schmal scharf
Messerlein, fasse den Haug unten in der
Ecken, schneide ihn durch, biß du bald auf
den Finger kommest; Alsdenn hebe mit
den Messerlein, den Haug in die Höhe
und schele ihn fein abe, biß nahe zum Fa-
den, daß das inwendige Häutlein von den
Auge fein gang bleibe. Wenn der Haug
heraus ist, so nimm Salz, stopfe ihm
das Loch voll, jedoch daß du das Auge
schonest, zeuch die Nadel samt den Faden
wieder heraus, laß das Häutlein wieder
hinein gehen: Darnach findest du 3 Fin-
ger unter den Augen nach den Nasenband
zu, eine Ader. Schneide ihm auf der
Ader ein Stücklein Haut heraus einer
Erbsen groß, so siehest du die Ader gar
blau darunter liegen. Stich die Ader
mit einen Messerlein auf, so sprizet das
Blut heraus. Je mehr es bluter je bes-
ser es ist. Ueber den 3 und 4 Tag, so lan-
ge es um die Augen herum schwäret, wa-
sche es mit einen frischen Salz-Wasser des
Tages einmal oder zwen. Wäre aber
das Auge dunkel und trübe, so streiche
ihme

ihme mit einen Federlein weiß Gänse-
Schmalz von einem weissen Gansert in
das Auge, so wird es curiret, wenn es
schon gar blind wäre.

Ein gut Augen-Wasser für Felle in den Augen.

Nimm Gänse-Schmalz von einem weiß-
sen Gansert, und streiche ihn das 2 oder
3 mahl in die Augen; Will es nicht lau-
ter werden, so nimm ein Sperber-
Schweiß, pülvere das, und blase es mit
einem Feder-Kiel ein.

Oder: Nimm Alaun und Saltz, eines
so viel als das andere, brenne es auf den
Feuer, reibe es in einem Mörsel zu Pul-
ver, und blase es dem Füllen mit einen Fe-
der Kiel in die Augen.

Ein anders.

Merckt man, daß es der Haut wäre, so
muß man ihn schneiden; wo es aber son-
sten einen schweren Kopf hat und fette
Augen, so räume ihm die Nasen mit ei-
ner Ruthen aus, daß es wohl blutet;
so zeucht sich das unreine Blut, von den
Kopf durch die Nasen-Löcher hinweg, und
bekommen einen feinen kleinen Kopf und
gut Gesicht darnach.

Hätte es aber sonst einen Mangel am
Gesicht, als wenn es ein Fell bekäme,
d und

und triefende Augen hätte, so gebrauche nachfolgend Augen-Wasser: Nimm Salmiac, Campher, weissen Vitril jedes, $\frac{1}{2}$ Qu. Tucia Seifalbi, 1 Quentlein Honig Wasser, Fenchel-Wasser, Augen-Trost-Wasser jedes 2 Loth, mische das untereinander, mache ein Wasser daraus, schmiere es ihm mit einem Federlein in die Augen, einen Tag 1 mal, das thue einen Tag oder 3 nacheinander.

Das 17. Capitel.

Wenn ein Füllen von einem giftigen Thiere gestochen, oder von einem wütenden Hunde gebissen würde.

Nimm ein weiß Bieselein, streich das selbige wohl oft und viel mal auf die Geschwulste, da es aufgelauffen ist, es hilft.

Item: Da es auch nicht bald vergehen wolte, und sonst von andern Zufällen her die Geschwulste damit verursacht werden möchte, so nimm einen Topf, dar ein ohngefehr 4 Maaß gehen, den thue die Hälfte voll Bachbungen, welche Winter und Sommer zu bekommen ist, geuß darauf alt Bier, daß der Topf gar voll wird. Vermache den Topf gar wohl, laß es

es ein paar Finger einsteden, damit wasche alsdenn den Schaden oder die Geschwulst, so warm du es erleiden kanst, mit den Händen, und den Kraut, so oft es trucken wird, wasche es wieder, und folge so lange damit, biß du es nicht mehr bedarffst.

Aliud.

Nimm Menschen: Harn ein Rüssel, Hundes: Koth eine Hand voll, 10 Häupte Knoblauch, den Hundes: Koth und Knoblauch stoffe, temperire es in den Menschen: Harn, und laß es warm werden. Streich es auf ein Tuch, so breit der Schaden ist, und binde es ihm also über.

Oder: Nimm die Leber von einem thörichten Hunde, pulvere die, und gib es dem Füllen in einen warmen Wein oder Bier ein, 3 Messer: Spizen voll auf einmal. Item: Nimm gedörte Kröten, binde sie auf den Schaden, das zeucht den Gift zu sich und heilet.

Vor einen thörichten Hundes: Biß.

Nimm das Gehirn von einem Hunde, pulvere das, und streich es in den Hun-

des Biß, es heilet. Allein die beyde vorgeschriebene Mittel müssen alsbald wenn das Füllen beschädiget, gebraucht werden, ehe der Gift in die Glieder schlägt.

Ein anders.

Wenn man gewiß weiß, daß eine Biessel das Füllen gestochen, so schneide man ein Bißlein von einem Biessel: Bälglein mit Haut und Haar, so groß als ein Dreyer, darzu nehme man Theriac ein Stücklein einer Erbsen groß. Stecke das zusammen in ein Schnitgen Brod, und gib es dem Füllen zu fressen, wäre der Schaden auch geschwollen, so soll man ihm durchaus nichts darauf schmieren, sondern gesotten Schell-Kraut darauf binden, so verzeucht sich die Geschwulst.

Oder: Gib ihm venedischen Theriac in warmen Wein, so verzehret sich der Gift.

Ein anders.

Wenn es ein thörichter Hund gebissen, so nimmt man der Haar von denselben Hunde. Mische ein wenig Theriac darunter, und gib es dem Füllen in ein Schnitgen Brodt zu fressen, binde auch desselben auf den Biß.

Wenn ein Roß am Bauche geschwollen, als ob es eine Schlange oder Biessel gestochen

stochen hätte: Nimm Gras und Eßig, siede es in einen Hasen, und binde es dem Ross alle Tage 2 mal also warm über den Geschwulst.

Das 18. Capitel.

Wenn ein Füllen die Dörren oder Warzen bekäme. Item, so es die Hunger- oder Wolfs-Zähne hätte, ihm auch die Zunge angewachsen wäre.

Hierzu ist das beste und bequemste Mittel, daß man die Warzen rein aus der Haut schneide, und mit einem heißen Eisen die Adern dusche. Man kan auch dieselbigen mit Pferde-Harn wohl aus der Haut binden, daß sie selbst ausfallen, sie pflegen aber wohl wieder zu wachsen, derowegen wird das Schneiden vor das Beste gehalten.

Oder: Nimm ein warm Eisen, richte es der Gelegenheit nach, wie die Warzen seyn, daß du sie fein ohne Schaden heraus gewinnest. Stich die Warze damit raus. Nimm darnach ein wenig ge-

salzene Butter, lege sie auf den Ort, da die Warzen gestanden, streiche sie mit einem Eisen fein hinein, es wächst keine Warze mehr.

Aliud.

Schneide die Warze hinweg, und binde ihm darauf Wachholderöl mit Baumwoll, den andern Tag nimm es hinweg, und lege darauf ein wenig Mercurium Sublimatum gepulvert, daß mans kaum erkennen kan, daß es drauf gebücket ist. Das frisset die Warze von Grund heraus, und heilet, wenn es ausgefallen ist, so bestreiche es 1 oder 2 mal mit Wachholderöl.

Noch ein anders.

Die Dörren oder andere Warzen muß man wegbrennen, und die Salbe so oben in 10 Capitel vor die Gewächse und Oberbeine geordnet, dazu gebrauchen.

Vor die Hüner-Zisen.

Die Hüner-Zisen findet man am Gaum unter der Zungen. Die Schneide mit einem Scherlein hinweg. Hat es Wust oder Eyster bekommen, so streich guten venedischen Theriac, mit Salz vermischt, darauf.

Vor die Wolfs-Zähne.

Wenn du Wolf-Zähne findest, so gib Achtung darauf, ob dieselben verwachsen.
Löse

Loſe mit einem Laſort das Zahn-Fleiſch inwendig und auswendig fein von dem Zahne. Nimm darnach ein Meißel, wie zu dergleichen Sachen gebräuchlich, ſetze ihn an den Zahn auswerts, damit du ihn mit dem Finger oder Händen faſſen kanſt, zeuch ihn heraus, und ſtreich ihm Salz in die Gruben.

Wenn einem Füllen die Zunge angewachſen: Nimm ein Scherlein, löſe ihm die Zunge von dem untern Gaume, ſo weit du es der Nothdurft zu ſeyn erachtest; Aber ſchneide alsdenn die angewachſene Haut, ſoweit du es unten abgeldſet haſt, von der Zungen, daß es nicht wieder anheilen kan.

Daß es bald wieder verheile: Nimm Honig, Theriac und Salz, jedes ein wenig, vermische das unter einander, und ſchmiere es damit.

Daß 19. Capitel.

Wenn der Krampf die Füllen plaget.

Da man den Krampf, an einem Füllen vermercke, ſoll man demſelben alsbald Urſach geben, daß es auf den Schenkel an dem es krämpffig iſt, treten muß, welches alſo geſchicht. Wenn man es auf die Er-

de nieder wirft, daß es von sich selber aufstehen muß. Wenn auch der Krampf in der Jugend ein Füllen plagen will, so ist zu besorgen, daß es schwerlich gesunde Hinter-Schenkel bekomme, demselben vorzukommen, muß man ihme benzeiten die Schranck-Adern schlagen, und auf den Senn-Ader n mit Balsamöl bestreichen, es vergehet wohl, aber in Alte hat es keinen Bestand.

Das 20. Capitel.

Wenn ein Füllen die Mauck bekäme.

Nimm 4 Loth Leindl, neu Wachs, gebrannten Alaun, jedes 4 Loth, 4 Säcklein mit Niesewurzel. Diese Stücke mische alle unter einander, und mache sie zu einem Säcklein, damit schmiere den Ort, da du dich des Maucks befahrest, so bricht es aus und fällt aus. Daß es auch heilet und nicht weiter frist, so nimm des Füllens eigenen Koth, lege den auf eine heiße eiserne Schaufel, dörre ihn, daß du ihn pülvern kannst, solches Pulver in Schaden gestreuet, so trucknet, und heilet aus.

Ein anders.

Nimm Bleiweiß, Büchsen-Pulver, Schwein-Schmalz, Terpentin, eines so viel
als

als das andere. Mache eine Salbe davon, und schmiere es damit. Es vergehet, und die Schenckel werden rein.

Ein anders.

Nimm Honig, venedisch Glas, Rothen, Mehl eines so viel als das andere. Mische es unter einander, daß ein Pflaster daraus werde. Binde es mit Werck auf den Schaden, so fällt es nicht aus, fällt es aber aus, so pülvere Faß Pech, binde es mit Werck in die Wunden, es heilet balde.

Ein anders.

Nimm einen warmen Menschen Roth, binde ihn auf die Maucke, er zeucht es in einer Nacht auf.

Oder: Nimm die Brosamen von einem warmen Brode, thue eine Hand voll Sals darein, binde es ihme 1 oder 3 mal über die Maucke, es heilet und fällt aus. Du magst auch warmen Wagen Stencker darauf binden, hilft gleicher Gestalt.

Das 21. Capitel.

Wenn ein Füllen strupsig würde.

Nimm eine gute Nothdurst Tannzapfen, thue sie in einen grossen Kessel, geuß Brunnen Wasser daran, laß sie wohl kochen und sieden, alsdenn thue sie in einen

Sack, seige sie abe, wie man eine Lauge zu machen pflegt, wasche die Strupffen mit dieser Lauge oft und wohl, so fällt es aus.

Man mag auch wohl nachfolgende Strupf-Sälblein gebrauchen: Kupfer-Wasser vor 6 Pfennige, Bleyweiß vor einen Groschen, das weiße von einem Ey. Was zu pülvern ist, das pülvere. Thue alsdenn diese Säcklein in das Baumöl, laß es ein wenig aufwallen, rühre es wohl unter einander, und reibe solche Sälblein wohl auf die Strupffen.

Ein anders.

Wasche es erstlich mit diesen nachfolgenden Wasser abe: Nimm das gelbe von den Erlen-Schaalen, das gelbe von Eichen-Schaalen, Büchsen-Pulver klein gerieben; Kupfer-Wasser, thue es zusammen in einen Topf, kleibe ihn veste zu, laß es mit saubern Wein-Eßig wohl sieden, wasche dem Füllen den Strupf damit laulich fein reiniglich abe; tuncke ein Tuch darein, schlage es dem Füllen also naß 3 Tage nach einander um den Fuß, alle Tage 1 mal. Wenn es nun 3 Tage nach einander mit dem Wasser gepeisset ist, so nimm Firniß 1 Pfund, Antimonium 2 Loth, Kupfer-Wasser gedörret und klein gerieben, gebrannte Alaun jedes $\frac{1}{2}$ Pfund, Grün,

Grünspan 2 Loth, Quecksilber 1 Loth.
Dieses temperire zusammen, und binde es
dem Füllen mit Hanswerck auf den Scha-
den.

Ein anders :

Nimm schwarze Schnecken, lege sie in
einen neuen verglasirten Hafen, lege alle-
mal eine Schicht Salz darzwischen, ma-
che den Topf also gar wohl, oben auf lege
Gänse-Schmalz eines halben Fingers di-
cke, so weit der Topf ist. Streue gestof-
sene Lorbern auf das Gänse-Schmalz, klei-
be den Topf feste zu, vergrabe ihn in die
Erde, und laß ihn 14 Tage darinnen ste-
hen, so wird eine Salbe daraus. Damit
schmiere das Füllen, wenn es strupfig
wird, es heilet.

Man gebraucht auch hierzu die letzte
Salbe, so droben in 14 Capitel vor die
Kauten geordnet ist.

Das 22. Capitel.

Wenn ein Füllen 3 Jahr alt worden,
wie es ohne Schaden und Uebel-
stand zu brennen und zu
zeichnen sey.

Vor allen Dingen ist das sicherste und
beste

beste Mittel, daß man das Pferd niederwerffe, so kan man mit ihm handeln, wie man will, darnach laß das Zeichen gar weiß werden, setze es auf allen fein gleich und gehoblich auf, und brenne es auf einmal, daß es genug hat, wäre aber der Brand zum ersten mal nicht eingefallen, so streiche es mit einen warmen darzu gemachten Eisen eben an den Ort, wo es von nöthen, fein wohl aus, wenn das geschehen, so nimm einen Bürgel-Schmers, kleibe es in den Brand, nimm darnach eine eiserne Schiene oder ein Stab-Eisen, laß es glühend werden, halte es an den Brand, daß das Schmer ansfange zu schmelzen, so zeucht es den Brand aus, alsdenn mende guten starcken Bier-Eßig und Rüche-Roth, der frisch ist, in ein Gefäße wohl unter einander, daß eine dünne Tauche darvon wird, mache dir einen Pinsel von ausgedroschenen Rocken-Aehren, bestreich den gangen Brand und die ganze Hälfte auf der Seiten, da es gebrennet ist, wohl damit, so oft es anfängt dürrer zu werden, so oft soll man es mit Rauche bestreichen, und diß so lange thun, biß es anfängt feucht zu werden. Und solches geschicht am bequemsten und besten in Frühlings-Zeit, wenn ihm das Fleisch und die Haare wachsen.

Und

Und bis hieher wird gehandelt von den Füllen, so bald sie von der Mutter kommen bis in das 4te Jahr.

Nun folget ferner, wenn man ein Pferd aufstallen will, welches denn zwischen Bartholomäi und Michael am süglichsten und besten geschiehet.

Das I. Capitel.

Wie junge Pferde anfänglich recht wohl sollen gefüttert werden, auch wie man sie recht beschlagen, und ihnen dadurch einen guten beständigen Hufzeugen solle.

Daß es erstlich von der Stutererey aufzustallen ist am rathsamsten und bequemsten zwischen Bartholomäi und Michael, so fern die Weyde gut und nicht schädliche Reiffe fallen, mag man es wohl bis um Michaelis aufschieben, dem soll man in der erst gut rein Heu, genug Häckerling von Weizenstroh, Hafer, eines so viel als das andere, des Tages 3 mal geben, es zu gewöhnlicher Stunde träncken, und vornehmlich darauf sehen, daß das Pferd häusicht und wansticht bleiben mag, und daß mit dem Futter nicht überfüttert noch
er

ersticket werde. Auch daß es anfänglich viel, jedoch gemachsam und mit guter Bescheidenheit geritten werde. Das Futter wird anfänglich geringe geordnet, daß das Pferd sich nicht so bald aufthun mag, und dadurch, dieweil es an Geräder, und sonsten noch nicht erstärcket ist, ihm selbst Schaden zufüge, etwa feiste Augen bekäme oder andere böse Zufälle, die solches verursachen können, oder auch der Reuter, weilen es durch diese Mittel allerley Untugend und böse Stücke an sich nehmen möchte, durch Straf, und anders ihm zu weh thun möchte.

Bei Anfang solcher Fütterung soll man dem Pferde den Schdpsen, Mähnen, und Schweiff mit Fleiß warten, viel aufheben und zum Schlagen zahm machen, also, daß es sich, so viel möglich, ohne grossen Zwang beschlagen lasse. Solchen soll man zum ersten mal ohne Aufziehung der Stollen, Eisen den Huf nach unausgewirckt aufschlagen, und vor dem andern Beschläge etliche Tage mit Rube Roth einschlagen, und alsdenn mit Fleiß, doch nicht allzu viel auswürcken: auch die Schwall aufstehen lassen. Dieses ist sonderlich dahin gemeynet, daß man dem Pferd einen guten Huf zeuge und erhalte.

Ein

Ein anders.

Wenn du das Pferd aufstallen und zum erstenmal beschlagen wilst, so solt du ihm nichts sonderlich ausschneiden, sondern die Eisen gehöb aufrichten, an den Huf ein wenig aufschlagen, oder wegschlagen, daß die Hufte darauf wachsen können: Und wenn gleich die Eisen das 1 mal 3 Monathe lang darauf liegen, schadet es dem Pferde nicht, sondern es nuzet ihm vielmehr an den Füßen, und bekömt guten Zähen: Huff darnach. Nach verlauffene 2 Monathen soll man das Eisen abbrechen ohne Verletzung des Hufs, und ihme ziemlich wohl auswürcken, und wiederum geraume Eisen aufschlagen. Ueber den 2 Tag soll man ihn mit Rüh: Roth einschlagen, darvon zeuget man gute Füße.

Oder: Wenn du das Pferd das erste mal beschlägest, so nimm die ersten 3 Schnitt aus den Huf, die du ihm heraus schneidest, und verpföcke sie in einen Weidenbaum.

Das 2. Capitel.

Wenn ein Pferd am Futter wolte anfangen zu drüsen.

Nimm

Nimm Fœnum Græcum $\frac{1}{4}$ Pfund, quelle selbigen in rothen Wein ein, und mende dem Pferde jedes mal ein Löffel voll unter das Futter.

Item: Nimm Wasser, laß es laulich werden, wirf darein eine gute Hand voll Weizen-Kleyen, laß das Pferd davon trincken, thue das so lange und so oft, bis du es nicht mehr bedarffst. Kåme nun das Drüsen zum Gange, so thue ihm nichts mehr, denn daß du es mit einer Decken verwahrest, und fein gemachsam umreiten lässest.

Wolte aber die Drüse oder gelbe Sucht nicht fort, so gebrauch das erste Recept, welches oben bey den Füllen im 7ten Capitel gesezet ist, doppelt, oder gebrauch nachfolgendes Mittel! damit du ihm desto ehe fort helfest, so wirf ihm in das Trincken eine gute Hand voll Rocken-Mehl, auch eine gute Hand gestoffenen Lein-Ruchen, rühre es wohl unter einander, und laß es davon trincken. Die Drüsen gewinnen einen Fortgang, und wird besser darnach.

Hierzu kanst du auch das Mittel; gebrauchen, so oben in 7 Capitel gemeldet worden bey den Füllen.

Ein

Ein anders.

So bald du es an einen Pferde merckest, schlage ihm die Lungen-Ader, wolte es davon nicht ablassen, so nimm Baumöl und Bier-Essig, jedes 3 Löffel voll, mische es wohl unter einander, und geuß es ihm in die Nasen-Löcher.

Ein anders.

Wenn ein Pferd nicht drüsen kan, so nimm Königs-Kerzen, halte ihm das vor die Nasen, so drüset es alsbald.

Das 3. Capitel.

Wenn ein Pferd übermühet wäre, und darüber verschläge, oder zu Rehe würde, es wäre von Futter, Wasser oder Winde.

Eine Latwerge.

Nimm Wolfsgeil $1 \frac{1}{2}$ Loth, Bibergeil $1 \frac{1}{2}$ Loth, Theriac, so gut man ihn haben kan, 2 Loth, Lorbern 1 Loth, diese Stücke thue alle zusammen, mache daraus eine Latwerge; thue sie in ein blechern Büchlein. Da nun ein Pferd, wie unten gemeldet, verschlägt, so nimm dieser Latwergen $1 \frac{1}{2}$ Loth, thue es in ein $\frac{1}{2}$ Maas alten guten rothen Wein, mache es ein wenig laulich, und geuß es dem Pferde ein. Nimm ein leinen

nen Tuch, lege es in frisch Wasser, schla-
ge es über das Pferd her, und decke über
solch naß Tuch eine truckene Decke, und
laß es eine halbe Stunde allgemach unrei-
ten, alsdenn ihm ein klein Futter geben,
darnach magst du es reiten wohin du wilt,
auch soll man dem Pferd ausräumen, und
die Huf mit frischen Brunnen: Wasser
auswaschen, darauf nachgeschriebenen
Einschlag brauchen.

Einschlag.

Nimm guten Wein: Eßig I Nösel, I
ganz Ey mit Schaalen, alles aufs klein-
ste wohl zerknirschet, rühre solches in den
Eßig rothe warme Holz: Aschen durch ei-
nen Durchschlag rein aus, alsdenn setze
den Eßig mit dem Ey auf das Feuer, und
wenn es anfängt zu zergehen, so rühre die
Aschen allgemach hinein, jedoch gib Ach-
tung darauf, daß es dir nicht überlauffe,
laß es werden wie ein Brey, und geuß es
dem Pferde also warm in alle 4 Hufe, schla-
ge Werck darauf und wickele es ihn veste
zu, daß es nicht herausfallen kan. Solches
magst du oft gebrauchen, sonderlich wenn
man fort reissen muß: jedoch muß der
Huf mit einer guten Horn: Salben, oder
mit einen Speck, der auf Wasser ge-
brannt

brannt ist, wohl feist gehalten werden, damit der Saum nicht auffspringe.

Wenn ein Pferd von übriger Arbeit zu Rehe wird. Das soll man so erkennen: Es stehet und zittert auf allen Vieren, kan auch nicht zurücker gebracht werden, sondern die Schenckel starren ihm; Demselben soll man die vorbeschriebene Latwergen einglesen.

Wird ein Pferd von Futter zu Rehe, das blehet sich und leget sich nieder. Dem stose Seiffen im Hals, und in den Hintern, so tief als du kanst. Wolte es davon nicht besser werden; so gebrauchhe nächst vorhergehende Latwerge.

Die Wasser-Rehe erkennet man dabey: Dem Pferde triefen die Nasenlöcher und die Ohren sind ihm kalt. Dem laß die Mittel-Ader am Halse schlagen, so gehet das Wasser von ihm. So ferne nunt das nicht helfen wolte, so gebrauchhe gleichergestalt die vorige Latwerge.

Wind-Rehe solst du dabey erkennen: Wenn sich das Pferd erzetget, als wenn es haarschlechtig wäre; dem laß die Ader auf der Stirne schlagen, zwischen den Augen und Ohren, und dieselbe wohl bluten. Wosern es nun von dem nicht gesund würde, und darüber gar verschläge, wie in allen

Rehen zu geschehen pflegt, so brauche die vorbeschriebene Latwergen, wie vor die andere Rehe.

Eine andere köstliche Latwerge.

Nimm Krauten: Saft, Lorbeern, venedische Seiffen, Theriac, Bibergeil, Ingwer, jedes 2 Loth. Temperire es unter einander, so wird eine Latwerge daraus. Nimm alsdenn 3 Nösel Wein, thue vorbeschriebene Stücke in den Wein, laß es laulich werden, und geuß es dem Gaul ein. Helffe ihn auf, gib ihm in 7 Stunden nichts zu fressen noch zu sauffen. Decke ihn mit einem leinen Tuche, welches in frisch Brunnen: Wasser geweicht, zu, so fänget der Gaul an zu schwitzen. Wird das Tuch dreyge, so neße es, und lege es ihm wieder über. Thue das einmal oder drey, so wirst du gewisse Besserung befinden. Kanst du Etter: Nessel: Wasser bekommen, so reibe ihm die Vorder: Schenckel wohl damit an den Kaaren auf und ab. Nimm Asche, Bier und Eßig unter einander, drücke ein Hans: Werck darein, und schlage ihn damit ein, des andern Tages reite wohin du wilt.

Nota: Auf einen Kleyper soll man nur $1 \frac{1}{2}$ Loth der Specierum nehmen, und 2 Kännlein Wein; sonstn aber solt du das
mit

mit umgehen, wie oben gesagt. Sätte aber das Verschlagen heftig überhand genommen, und wären ihm die Schenckel geschwollen, und in die Schenckel geschlagen: so gebrauche nach beschriebenen Einsatz oder Anstrich:

Erstlich schlage dem Pferde die Buch: Schranck und beyde Spor: Adern, und woferne die Rehe so gar heftig, mag man ihm die Hals: Ader auch schlagen, das Blut in ein Gefäße thun, darein guten Wein: Eßig, Brandewein, jedes $\frac{1}{2}$ Maaß, Gersten: oder Rocken: Mehl ein halb Viertel eines Scheffels, 12 Eyer mit Schaalen und allein. Diese Stücke rühre alle kalt unter einander. Nimm alsdenn Brand: wein, Wein: Eßig, jedes 1 Nösel, Wein: Hefen 1 Kandel, Terpentin $\frac{1}{2}$ Pfund, reine Holz: Asche $\frac{1}{2}$ Viertel. Diese Stücke laß alle in einen Topfe sieden, schütte sie über oben genannte kalte Stücke, und knäte es wohl unter einander, daß es zu einen Teige wird, und streiche den Gaul auf allen Bieren vorne übers Roß und hinten das Creuze darmit an. Laß ihn also 3 Tage, ehe du es wieder abwäschest, stehen; darnach nimm stinckenden Artich, siede ihn mit alten Bier in einem Kessel, und wasche ihm also den Einsatz damit ab.

Ein anders.

Wenn ein Pferd verschlagen, und gar auf sein Bein treten kan, auch allbereit etliche Tage mit ihm gewähret hätte.

Nimm Lorbeern, Muscaten: Nuß, Weyrauch, jedes 1 Loth, das Weiße von 20 Eiern. Diese obbeschriebene Stücke alle pülvere, und menge es in das Eyer klar; Geuß es dem Pferde alsdenn ein, darnach oder auch zuvor laß dem Pferde die Eisen hart anziehen, und wenn es geschehen, kan es auf Breter treten wohl gut; Könnte es aber nicht auf den Füßen stehen, so geuß ihm die Arzney liegend ein: Nimm darnach ein leinen Tuch, weiche es in frisch Brunnen: Wasser, schlage es dem Pferde also nah überdecke darüber mit einer andern Decke auch zu; Und solches thue 2 Tage nach einander. Will aber das Pferd noch nicht gehen, und die Beine wären noch steife, so spanne es zwischen andere Pferde ein, daß es von demselben fort gezogen wird und gehen muß. So bald es erwarmet, so werden ihm die Beine gelencke.

Neben diesen mag man auch den obbeschriebenen Einschlag und Schmierung der Füße, da es von nöthen ist, brauchen.

Ein

Ein Einguß vor das Verschlagen.

Nimm Zwiebel-Saft einen guten Becher voll, Theriac, gestoffenen Safran, jedes so viel als eine Welsche Nuß groß; Ein Viertel von einem weissen Wiesel-Balg, Meister-Wurzel, Hohl Wurzel, Wabl-Wurzel, jedes einer Welschen-Nuß groß. Temperire diese Stücke alle unter einander, und geuß es dem Pferde ein; Reibe ihm auch alle 4 Füße wohl mit Zwiebel-Saft.

Folget ein ander Anstrich oder Einsatz.

Nimm einen Topf, darein 1 Stübgen gehet, fülle den die Helfste von Brosamen von Rocken-Brode, und geuß guten starcken Wein daran, setze es zum Feuer, laß es die Helfste oder dritten Theil einsieden, bāhe das Pferd damit an allen Vieren, so warm du es erleiden kanst; Streich es damit an, wie mit einen andern Einsatz; Laß es eine Nacht stehen. Streiche es des Morgens 2 Tage nach einander wiederum damit an. Den 4ten Tag reite es in ein fließend Wasser den Stroh entgegen. Nimm alsdenn Sauerteig, Eßig und Salz, mache das in einer Pfannen heiß und trocken, schlaße dem Pferde 3 Tage darmit ein; die weil auch Gaul in der Arzenei stehet, solt

du ihm stets mit Wasser, darein ein wenig Safran geworfen, träncken; oder die 3 vorbeschriebenen Wurzeln in das Trincken thun. Kanst du aber Frauen-Kranckheit haben, davon wäre es am besten zu träncken. Könnte man auch in Eil zu den Einsag oder Anstrich nicht kommen, so laß stinckenden Lattig in halb Wasser und Wein kochen, und bāhe damit dem Pferde die Schenckel wohl, so warm du die Hände daran erleiden kanst. Lege ihm das Kräutlein hinten an die Adern an, und bewinde es mit Stroh, von Hufe an bis auf den Buch, damit die Kräuter darauf liegen bleiben, und die Adern desto eher erwärmen mögen. Hierzu ist gleichergestalt sehr nützlich und gut Bachbohnen in Bier wohl gesotten, damit bāhe und bewinde das Pferd. Da man auch in Eil in Ermangelung etlicher Stücke dem Pferde so bald nicht rathen könnte, so wird von gemeinen Leuten viel gebraucht, mit Reverenz zumelden: Man nimmt Menschen-Koth, so warm es von dem Menschen kommt, eine gute Nothdurft, heftet den Gaul auf eine Drehsen, und stecket ihm den Menschen-Koth in den Hals, daß er ihn verschlingen muß, und laß ihn ein paar Stunden auf

aufgehestet stehen. Darauf reite ihn eine halbe Stunde allgemach herum und träncke ihn von Frauen-Kranckheiten. Kan man ein weiß Wiesel-Fellgen haben, so soll man von demselbigen das vierdte Theil klein geschnitten dem Pferde in Futter zufressen geben.

Eine Latwerge vor die Rehe oder da es auch gar verschläget, es sey wovon es wolle.

Nimm 6 Stücklein voll Niesewurzel, Safran 1 Quentlein, Bibergeil $\frac{1}{2}$ Loth, langen Pfeffer 2 Quentlein, gestoffene Lorbeern 3 Loth. Temperire diese Stücke in 1 Nösel Wein, mache es laulich, und geuß es dem Pferde ein. Heste es 6 Stunden auf, tuncke eine Koge in frisch Brunnen-Wasser, decke es damit zu; je älter diese Latwerge ist, je besser sie ist.

Vor Futter-Rehe.

Nimm Bibergeil, gestoffene Lorbern, Theriac, jedes ein Loth. Rauten-Saft, 3 Loth. Temperire es zusammen, und geuß es dem Pferde mit 1 Kännlein Wein laulich gemacht, ein; laß es eine Stunde allgemach herum führen, es verdauet das Futter, und kömmt zu rechte.

Vor Wasser-Rehe.

Schlage ihm die Schranck, und Buch-Adern, laß sie wohl ausgehen; Nimm

sauven Bier, Eßig eine Kanne, Asche, Polus, jedes 2 Loth, Nessel Wasser 1 Nösel, das Weisse von 10 Eiern. Temperire das zusammen, streich den Gaul an allen 4 Schenckeln, und hefte ihn auf; nimm Schwefel, und mache ihn warm, geuß ihm solchen in die Vorder Füße, und verstopffe es veste mit Werc wieder. Nimm Rauten Saft, Theriac, jedes 1 Loth, 1 Rännlein Wein. Temperire es unter einander, mache es laulich, und geuß es dem Pferde ein, es wird gesund.

Vor die Wind-Rehe.

Stosse ihm erstlich venedische Seiffen in den Hintern, darnach mache 1 Maasß Wein warm, Theriac 1 Loth, Bibergeil 1/2 Loth. Gib es dem Gaul laulich ein, die Wind-Rehe verlieret sich.

Ein anders.

Wenn ein Pferd verschlüge, so gebrauche alsbald den ersten Tag das Mittel, so oben in 12 Capitel bey den Füllen stehet. Eine gewisse Kunst, wenn sich ein Pferd im Wasser oder sonsten verfangen oder verschlagen hätte.

Nimm klein gestoffenen Ingwer, Vorbeern klein gestoffen, jedes 3 Loth. Theriac 1 Loth. Das Weisse von 20 Eiern, schwarze venedische Seiffe, 1 Pfund.
Mi:

Mische das unter einander bey einem Feuer, bis es wohl warm wird. Geuß es denn dem Pferde in den Hals. Mache ihm darnach eine gute Streu biß an die Knie, binde es lang, daß es sich lecken kan. Mache ein Tuch naß, lege es dem Pferde um den Leib, laß es 24 Stunden; darnach gib ihm warm Wasser zu trincken, das da laulich ist, und reite es, wohin du wilt, es wird ihm nichts schaden, und kömmt es nimmermehr an.

Ein anders.

Wenn ein Roß zu Rehe wird, dem gib 3 Haar von einer Frauen: Schaam in einem Brod zu fressen, es hilft.

Vor Verfängen im Wasser.

Auf daß ein Pferd nicht verfange, so thue oder binde ihm Eisen: Kraut auf das Gebiß, so verfängt es sich nicht in dem Trincken, es sey wo es wolle.

Oder: Wenn du ein Pferd im Sommer oder Winter wilt trincken lassen, und besorgest dich, es verfange, so lege den Zaum die Länge creuzweise über einander auf den Sattel: Knopffe, und laß es nur sachte und gemach trincken, so verfängt es sich nicht. Ist oftmals probirt.

Ein anders vor die Rehe.

Nimm ein Säcklein mit Niesewurzel,

kel, Eßig ½ Maas, Menschen-Roth eine ziemliche Faust groß. Dieses menge untereinander, geuß es dem im Hals. Laß es alsbalden darauf reiten, oder unzuföhren und nicht stille stehen.

Das 4 Capitel.

Wenn ein Pferd Mangel am Gesicht bekäme, blöde Augen, Fell in Augen oder monsfüchtig würde.

Was diesen Articul anlanget, referet man sich auf die Mittel, welche oben im 16 Capitel bey den Füßen gesetzt sind. Jedoch kan man einem alten Pferde mit Ueberlassen mehr zu Hülfe kommen, als einem Jungen. Als man schlägt ihm in Abnehmen des Monden, einen Tag 2 oder 3 vor den neuen Lichte, die Licht-Ader; einen andern Monath die Adern in der Nasen, mit einen häselnern Stabe gestossen oder unten in den Kirpsel mit der Flitten gelassen; den dritten Monat lasse ihm die Hals-Ader; den vierdten Monat sticht man ihme den dritten Kern: Und solche Mittel fort und fort ungewechselt, kan man ein Pferd etliche Jahre erhalten; Doch so ferne durch die oberwehrt.

wehnte Mittel bey den Füllen auch nach beschriebene Recept jemand's des Uderlassens beyzubringen seyn kan, ist es am besten.

Ein gut Augen-Wasser vor die dicken Felle der Augen, davon der Star zu wachsen pfleget.

Nimm ungelöschten Kalck 1 Pfund, rein Brunnen-Wasser 1 Kanne. Thue es in einen Topf zusammen, laß es kochen. Wenn es wohl gesotten hat, so setze es auf ein Ort. Laß es 3 Tage stehen, so setze sich der Kalck, und stehet oben auf den Kalck ein schön lauter Wasser. Dieses feüge fein gemacht in ein Glas. Nimm desselbigen Wassers 6 Loth, Grünspan, Salmiac, jedes $\frac{1}{2}$ Loth. Diese 3 Stücke temperire zusammen, thue es in ein Glas, so wird ein schön blau Wasserlein daraus. Solch Wasser streich dem Pferde 3 mal mit einem Federlein in die Augen, allezeit über den andern Tag, so wirst du befinden, daß sich die Felle verlichren werden.

Ein gut Augen-Wasser, wenn ein Pferd sahle Augen oder ein blöd Gesichtre.

Nimm Campfer, Salmiac, weissen Bictrill, jedes $\frac{1}{2}$ Quentlein Lucia, Seifalbi, jedes 1 Quentlein Augentrost-
Waf.

Wasser, Fenchel Wasser, Honig Wasser, jedes 2 Loth. Mische es zusammen, so wird ein Wasserlein davon. Streiche es dem Pferde mit einem Federlein in die Augen.

Vor Felle in Augen und blöde Gesichte findest du im 16 Capitel, bey den Füllen mehrere Anweisung.

Vor Felle in Augen.

Nimm Kröten, gepülvert oder eines schwarzen Hundes oder schwarzen Katzen-Haupt, pülvere das, und blase ihm des Pulvers alle Tage in die Augen.

Oder: Nimm Wegewart, also grün, zerhacke sie und gib es dem Pferde 14 Tage lang nach einander im Futter zu fressen, so vergehet es ihm, und hätte es das Felle gleich ein ganz Jahr gehabt.

Vor Flecke in Augen.

Nimm Teufels-Biß, der Wurzeln einer oder drey, und hänge sie dem Pferde an den Hals, der Fleck verschwindet in 14 Tagen.

Wenn ein Gaul trübe Augen hat.

Willst du den eine Weile aufhalten, so gib Achtung darauf: alle Monat, wenn ein neu Licht eintritt, im Bruch des Lichtes, es sey Tag oder Nacht, so stoß ihm nur einen Pfriemen durch die Nasenlöcher

cher, daß es blutet. Nimm einen Ort, drücke den in die Maus:Adern, und gib ihm bißweilen der grossen Kletten:Wurzel zuessen, so kanst du ihm lange das Gesicht behalten. Ist oft probirt.

Ein gut Augen:Wasser.

Nimm Galmei 4 Loth, Kampffer 1 Quentlein, den Galmei pulverisire in einem Mörser, und siebe ihn durch ein enges Siebesein; darnach thue ihn in ein Messing Becken, wie die Barbier haben. Geuß 4 Löffel voll guten Brandwein darzu, rühre es beydes wohl durch einander; Alsdenn zünde den Brandwein im Becken mit einem Wachs:Lichte an, rühre die Materia aber durch einander mit einem Stäblein so lange, bis der Brandwein gar verbrennet ist. Alsdenn geuß 6 dresdnische Kannen guten alten weissen Wein darein, thue mit einander in ein Glas, das oben enge sey, wie ein Spiegel:Glas, und verbinde es mit einem Bläselein fein veste, damit kein Dampf herausgehet, so hast du ein gut Augen:Wasser, das lange Zeit gut bleibet. Je älter es ist, je besser es wird.

Vor den Star:Blind.

Nimm Vitriolum Romanum, Sal Armenium, geriebenen Ingwer, jedes 1 Loth,
Cam:

Campher $\frac{1}{2}$ Loth. Brich das alles in ein Stücklein, thue es in ein Glas, geuß darauf guten alten Wein, und laß es denn 30 Tage in der Sonnen oder bey einen warmen Ofen stehen. Dem Pferde mag gewißlich also geholffen werden.

Ein vornehm Recept, wenn ein Pferd monsfichtig wird.

Dem soll man die Licht-Ader 3 Tage vor dem neuen Mond schlagen, und so lange gehen lassen, biß das schwarze Blut heraus gehet. Nachmals das Pferd mit Schlangen-Schmalz in die Augen-Gruben schmieren. Und diß mag alle Monat 1 Tag, da es aber nicht sonderlich von nöthen, in 2 Monathen einmal gebraucht werden.

Hierbey ist aber zu wissen von nöthen, daß man das Schlangen-Fett, weil man es für giftig hält, nicht mit bloßen Händen angreift, sondern wenn man es brauchen will, mit einem Büschlein, von Semischen Leder gemacht, wohl reiben.

Oder: Laß ihm in Abnehmen des Mondes die Licht-Ader schlagen, ihm auch die Maus ausschneiden, und die Ader unter dem Auge mit der Maus entzwey schneiden, und fein rein ausbluten. Nimmals bald das Gans-Schmalz von einem

einen weissen Federlein in die Augen, wolte es davon nicht lauter werden, so nimmi der beyden Pulver, eines von Perlen-Geschmeiß oder Alaun, und Salz, deren eben im 16ten Capitel bey den Füllen gedacht wird, und blase es ihm in die Augen. Wolte es aber den andern Monat wieder kommen, so folge mit dem Gänse Schmalz dem Pulver nach, so bleibet es aussen.

Wenn ein Pferd fett ist um den Kopf, und hat wässerichte Augen, Schoß-Fell oder Fluß-Fell, und wird zu Zeiten mánicht.

Dem gib, wenn der Mond 5 Tage alt wird, Wohlgemuth, Baldrian, der grünen Kletten-Wurzel, Sonnen-Wirbel zusammen im Futter zufressen, mit samt Engias und Bernurth, so behält es sein Gesichte gut.

Das 5. Capitel.

Wenn ein Pferd die Feisel bekáme. Man hält vor das beste Mittel, daß man dem Pferde den Feisel mit den Fingern hart und eine gute Weile zerkniepe und zerdrücke.

Ein anders.

Laß ihme mit einen Laßurt den Feisel bescheidentlich am Halße auch erwan an
 f den

den Ohren: Spizen nehmen, oder ihme die Adern unter der Zungen schlagen; so vergehet der Feifel.

Man soll ihme die Zunge und die Lefzen wohl mit Saltz reiben, und Saltz in die Nasen sprützen, damit es anfänger zu brausen.

Item: Das Pferd von Safran getränkct, ist neben den Aderlassen und Nnehmung des Feifels nützlich zugebrauchen.

Aliud: Zu Vorkommung des Feifels.

Nimm Merrettig früh am Osertage, ehe die Sonne aufgehet, reibe ihn auf einem Reibeisen, thue ihn in 3 Schnitten Brod oder in das Futter, wie man es den Pferden am besten einbringen kan: so soll das Roß dasselbige Jahr den Feifel nicht bekommen.

Ein anders.

Mache ihm den Feifel an den Ohren und an den Halse, wo er zu liegen pfflegt, auf; drücke ein wenig Saltz darein, stich ihme den dritten Kern, geuß ihme ein wenig Wasser in ein Ohr, halte ihm das Ohr zu; und so bald du ihm das Wasser eingegossen hast, so schüttelt sich der Gaul. So bald nun das geschehen, so verstehet der Feifel und vergehet:

Ein

Ein anders.

Hat ein Pferd den Feifel, so sind ihm die Ohren kalt und ist traurig; es stosse auch einem Gaul eine Krankheit an, wie sie wolle, so bekommt er den Feifel: so schneide ihm oben am Ohr die Spizen hineinwärts ein Stücklein heraus, so groß als eine Erbse ist. Unter der Zungen findest du ein blaues Aederlein, stich es ihm auf, daß es blutet; spritze ihm Salz in die Nasen-Löcher, so bald er brauset, ist er gesund.

Oder: Schneide ihm ein Kreuz inwendig in die beyde Ohren, reibe ihm Salz darein, und laß ihm die Adern unter der Zungen.

Ein anders.

Grabe im August-Monat frühe vor der Sonnen-Aufgang, Schlüssel-Blumen Wurzel und Kraut, item Taschen-Kraut und Wurzel, einen grossen Hauffen, daß du dessen ein ganz Jahr Vorrath hast. Auf den ersten May nimm das Kraut mit den Blumen, jedes so viel als du mit einer Hand fassen kanst; gib es einem Pferd zu-fressen; wenn dasselbe Jahr dir der Gaul den Feifel, oder die Würme bekommt, so will ich dir bezahlen. Man kan die Wurzel über ein Jahr haben, wenn sie:

f 2

schd:

schöne durre wird. Wenn du sie kochen wilt, so lege sie zuvor in ein frisch Brunnen-Wasser, und alsdenn in eine Wanne, so wird sie wiederum so kräftig, als wenn sie erst aus der Erden käme.

Ein anders.

Wilt du wissen, ob ein Pferd den Feisfel hat, so suche fornen in der Zungen-Spitze, da ist eine blaue Ader; dieselbe Ader reiß überzweg auf, und streiche ihm die Zunge mit der Hand, so fället der Feisfel heraus als wie Linsen. Du darfst ihm auf den Hals nicht schneiden. Wiltst du dessen sicher seyn, so stich ihme den dritten Saum, daß er bluter.

Item: Gib dem Pferde Eber-Wurzel, die an unser lieben Frauen-Tag oder Abend gegraben ist, zufressen, so gewinnet es die Feisfel in einem Jahre nicht.

Das 6. Capitel.

Wenn ein Pferd das Heunisch und die gelbe Sucht hat.

Heunisch und die gelbe Sucht werden vor eine Kranckheit gehalten. Stoset einem Pferde das Heunisch, so spalte ihm mit einem Messer unten am Ende der Rieben den Schwanz ein wenig auf, und stose ihme die Christ-Wurzel

zel

zel etwa eines Gliedes lang, darein, so wird es schwärig, und vergehet ihm das Heunisch.

Vor die gelbe Sucht stehen im 6 Capitel bey den Füllen etliche Arzeneyen, die man einem alten Pferde gleichwohl gebrauchen kan, jedoch daß man der Sachen, die dazu gehören, destomehr nimmt, als:

Da in demselben Capitel 5 Loth Saffran stehet, nehme man allhier 10 Loth und gelb Wachs auch 10 Loth, 4 ungarische Gilden, der Läuse nehme man 21 und so fort.

Das 7. Capitel.

Wenn ein Pferd Wirbelsüchtig, schwermüthig oder gar Follernd würde.

Dem soll man oben auf den Kopf, zwischen beyden Ohren in der Mitten die Haut länglicht Spannenlang herabwärts herabschneiden. Woferne es nun über Hand genommen, findet man auf den hohen Beinen ein Bläslein, darinnen ist gelbes Wasser, das soll man herauswerffen, da es aber noch nicht aufgelaufen und voll Wasser wäre, soll man doch das Häutlein, so zwischen der Haut und dem Beine liegt, herausschun, als denn dem

Pferde vor der Stirn nächst unter den Ohren, von einem Ohr bis zum andern die Haut loßzählen, und das Messer auf der einen Seite bis auf das harte Bein hineinstecken, und also die Adern, bis wieder zu den andern Ohr, überzweg entzwey schneiden, solches gar wohl bluten lassen, und mit nichts anders, als einen reinen Brunnen-Wasser fein sauber auswaschen. Dem Pferde soll man 3 Stück von der Wegwart-Wurzel wie dieselbe bey der Wassen-Salbe zufinden, vor andere Zufälle zufressen geben, und das Messer mit der Wassen-Salbe, dem Gebrauch nach, verbinden.

Ein anders.

Man erkennet das daran: Es gehet und hält den Kopf nicht stille; so nimm den Bart von einem stinckenden Ziegenbock, laß etliche Seile davon machen, eines kleinen Fingers dick. Stoffe ihm ein Loch vorne bey dem Schoyf zwischen Fell und Fleisch, und zwischen des Ohrs hindurch bis an das Haupt gesteckt; zeuch ihm das Haar-Seil hinein, und mache an einem jeden Orte des Seils einen Knoten davor; laß es 9 Tage darinnen liegen, rücke es ihm alle Tage einmal fort. Den Ort, darinnen es gesteckt hat, wasche mit Wasser, das mit

mit Haferstroh gesotten ist, rein ab; und den andern Ort, den du nicht gewaschen hast, zeuch des andern Tages wieder hinein, und wechsele damit um, mache an einem jeden Ort des Seils einen Knoten davor, daß es sich nicht herausziehen kan; so dann nimm das Herz von einem todten Pferde, pülvere es gar klein, und gibs ihm unter das Futter zu fressen. Wenn nun das Haar-Seil 9 Tage darinnen gelegen hat, so zeuch es heraus. Das Loch heilet von sich selbst bald wieder zu. Hast du nicht Pferde-Gehirn, so nimm 1 Pfund Curcumæ, gib ihme davon unter allen Futtertern ein klein Löfflein voll.

Ein anders.

Ist ein Pferd Würbelsüchtig, oder hat den Sonnen-Schuß, das gehet gar taumelnd von einer Seiten zur andern. Denn schneide die Maus heraus, laß ihm 3 Donnerstage nach einander die Bug-Äder, und gib im nachfolgenden Theriac ein:

Nimm je länger je lieber, das Kraut, 2 gute Hände voll, koche dasselbe mit 2 Kannen Wein, pülvere dasselbe Kraut auch. Als denn nimm des Wurmöls aus dem gleichen Holze, diese 2 Pulver menge wohl unter einander. Thue sie unter den ge-

f 4 Koch,

fochten Wein, laß es halb einsteden, geuß dem Pferde auf 3 mal eine Kanne voll ein.

Wenn ein Pferd gar kollern will.

Schneide ihm die Koller: Adern entzwey. Nimm Liebestöckel: Wurzel, die grabe auf den Abend, wenn die Sonne untergehen will. Des Morgends Frühe, wenn die Sonne will aufgehen, so schneide dem Pferde die Haut unter den Schupffen, eines guten Fingers lang, die quer auf; Lüfte die Haut wohl auf, und lege der Wurzelein ein Stück einen Finger lang ein in die Haut, bestre den Schnitt mit gewächsten Zwirn wieder fest zu, laß die Wurzel einen Monat lang darinnen stecken, es benimmt ihm die Nässe aus dem Gehirn, davon es den Koller bekommt. Schneide ihm die Gellichen alle beyde eben zwischen den Ohren auf dem Kopffe auf, so wirst du Besserung an ihme befinden.

Das 8. Capitel.

Wenn ein Pferd den Schwamm hätte, oder ihm der Haar:

Sthren faulete.

Dem Schwamm ist besser nicht zuhelfen, denn denselben aus reinem Fleisch zu schneiden; welches zum bequemsten geschieht,

schicht, daß man dem Pferde des Orts, da sich der Schwamm erzeiget, eine lange Wunde durch die Haut, daß es den Sieg unter sich haben kan, schneide. Schneide die Haut von dem Schaden ledig, und das Bösste unter der Hand auf reineste, so man kan herauschneiden; solches mit frischen Brunnen-Wasser oder mit warmen Weine ausgewaschen, gebrannt Pech gepulvert, streiche es in den Schaden, und drücke Werck darein, damit es sich reiniget. Dem Pferde auch alsbald vor allerley Zufälle, auch vor Stillung des Geblüts, 3 Stücklein von der Wegewart: Wurzel zufressen gegeben, und das Wasser mit der Wassen-Salbenwie gebräuchlich, verbunden. Heilete das Fleisch im Schadens hoch, daß die Haut zusammen kommen könnte, so streiche ihm gebrannte Alaun darauf, biß die Haut wiederum zusammen heilen kan.

Ein anders.

Nimm Kettig zwischen zweyen Frauen-Tagen gegraben. Hast du nun einen Gaul, der den Schwamm hat oder ihm der Haar-Ethren faulet, und du wilt ihn schneiden: so nimm in die lincke Hand, damit du das Fleisch hältst, das du heraus schneidest, des Krauts, halte es wohl an den Schaden, daß das Blut bey den Scha-

den darauf fleußt. Schneide ihm die Länge auf, schone der Haut, so viel du kannst. Siehest du aber, daß der Haar:Sthren sehr faul und Hessel stincker worden ist, so schneide ihn wohl nach, bist du an den Ort kommest, da er frisch ist. Schneide ihn entzwey an beyden Orten. Darnach nimm das Fleisch, das du heraus schneidest, und das Kraut, thue es beydes zusammen, vergrabe es an einen Ort, da es bald verfaulet. Wenn der Gaul nun geschnitten ist, so nimm des Krauts noch mehr, lege es auf den Schaden, laß es 24 Stunden darinnen liegen, und weilen sich viel Euter in den Schaden geleyet hat, so vergrabe es auch an einen Ort, da es bald verfaulen kan.

Nimm Wein und Alaun, siede es unter einander, wasche den Gaul den Schaden fein rein damit aus. Nimm einen Baum, darauf die Aych:Apffel wachsen, das Laub, pülvere es fein klein, wasche es alle Tage einmal mit Wein, darinnen Alaun gesotten ist. Nimm unter eine Kanne mehr nicht als 2 Loth Alaun, und streue das obgedachte Pulver darein, so kommt es wieder zu recht.

Ein anders.

Thue in der Mitten einen Schnitt durch,

durch, und, so weit es böse unter der Haut ist, schneide es entzwey; jedoch habe Achtung darauf, daß du der Haut keinen Schaden thust. Nimm Bach-Bohnen, zerknirsche sie, und stopfe den Schaden mit denselben gar zu. Laß es Tag und Nacht darinnen liegen, daß es sich wohl von Schaden erhize, grabe es denn unter ein Tach-Trofe; so bald das Kraut faulet, so bald heilet der Schaden auch. Und gib ihme gedörreten oder gepülverten Sundermann im Futter zufressen. Wasche auch den Schaden täglich mit Salz-Wasser aus. Streue auch bisweilen gepülvert Pech darein, so heilet es von Grund heraus.

Das 9 Capitel.

Wenn ein Pferd unter dem Sattel etwas bekäme oder übel gedrückt würde.

Nimm einen Topf, darein ungefehr 2 Maasß gehen, nach Gelegenheit des Schadens, thue den die Hälfte voller Bachbohnen, geuß alt Bier darauf, daß er voll wird. Berdecke ihn wohl, laß es ein paar Finger einsieden, wasche alsdenn den Schaden damit, so warm du es erleiden kanst. So bald es trocknet, so wasch es wieder. Laß den

den Sattel helfen, und fahre also damit fort, so vergehet der Geschwulst, und läffet nicht unterkötig werden.

Ein anders.

So bald du den Sattel vom Pferde abnimmeſt, so reibe gut rein Baumöl auf die Geschwulst wider die Haar wohl hinein, und damit es sich desto eher hineinziehe, so magst du ein heiß Eisen dargen gehalten.

Ein anders.

Wenn man den Sattel abnimmt, als man den Schaden alsbald mit scharffen Salk: Wasser wäschet: Als denn nehme man Wein: Eßig, neu: gegrabenen frischen Leim und Rube: Roth, mische das wohl unter einander, streich es auf die Geschwulst; wenn der Schaden zu hitzig ist, und es so bald trucken wird, so überstreich es wieder, und folge also damit nach. Würde aber der Schaden unter der Geschwulst unterkötig, das doch nicht bald geschieht, wofern mit obbemeldeten Stücken fleißig angehalten wird, so schneide den Schaden allerdinge wie den Schwamm gib dem Pferde die Besorgwart Wurzel zu fressen, und verbinde das Messer mit der Wassen: Salbe, wie denn gebräuchlich.

Vor die Geschwulst.

Nimm die äußerste grüne Schaale von den Belschen: Nüssen, die man Winter und Sommer in einen Keller in Borrath haben kan. Vermische sie mit Eßig, menge darunter ein wenig Polus, darnach die Geschwulst groß ist, lege es ihme darauf. Es benimmt die Hitze, und die Beulen sezen sich.

Ein

Ein anders.

Hat es allbereit Eytter und fäulet, so schneide es auf, schneide das böse Fleisch heraus; jedoch schone der Haut, so viel als du kanst. Nimm das faule Fleisch hinweg, daß der Sattel verbrennet hat. Darnach nimm des gesottenen Weins mit dem Alaun, dessen im nächstvorhergehenden Achten Capitel gedacht wird, wasche ihn den Schaden damit aus, und wirf ihm das Nych-Apfel Laub, mit Faß-Pech vermischet drein, es heilet.

Ein anders.

Nimm Polus und gebrannten Wein, mische es unter einander, reibe es in die Haare auf die gehele Sucht. Wenn es dürrer wird, so geuß Eßig und gebrannten Wein darauf, so lange, daß es nimmer feuchte bleibet, so verzeucht sich die Geschwulst. Ráme aber der Schaden zum Schwären, so bicke mit einem Ort drey Löcher nach einander in die Geschwulst. Nimm Leinöl, alt Schmeer, jedes Pfund, gestossene Lorbeern $\frac{1}{2}$ Pfund, wasche es in einer Pfannen warm, binde es auf die Geschwulst; wird es unterkötig, so öfne es mit einem Messer oder Rasart, daß der Unflath herauskömmt, und schmiere es alsdenn mit dieser Salben, so jeho gesezet worden ist.

Wenn es geschwollen ist, daß man es nicht schneiden darf.

So nimm Böcken-Unschlitt und Leinöl, eines so viel als das andere. Laß es untereinander warm werden, schmiere den Schaden damit, so verzeucht sich die Geschwulst.

Wäre es aber offen, so gebrauche nachfolgend Pulver: Nimm Faß-Pech, mache das zu Pulver, thue Rothen-Mehl und rothen Polus, jedes ein

ein wenig darunter, und streiche es dem Gaul ein, es heilet.

Das 10. Capitel.

Wenn ein Pferd im Rücken oder Creuz einen Mangel oder die Huf ausge-
rencket hat.

Nimm Baumöl, Petroleum, Wacholderöl, jedes ein Loth, Liliendöl 6 Loth, 1 Mandel grosse Krebsse. Stosse sie lebendig in einem Mörser. Nimm ungesalzene Butter 1 Pfund. Thue sie unter die Krebsse, und laß es über den Feuer in einer Pfannen wohl mit einander pregeln. Drücke es mit Fleiß durch ein Tuch, daß es rein heraus kommt; Davon wird ein roth Sälblein. Temperire die obbemeldeten Sälblein darunter, daß eine Salbe daraus wird. Mit derselben schmiere den Gaul auf dem Grad, wo ihm wehe geschehen, es wird wieder gesund.

Wenn ein Pferd im Creuz einen Mangel hat, so schlige ihn mit einen Schermesser durch den Strohm herdurch mitten auf dem Creuze eines guten Fingers lang, und eines quer Fingers dicke. Nimm Baumöl, Wacholderöl, jedes 4 Loth. Temperire es unter einander. Dieses Del gieß ihm allezeit über den andern Tag ½ Loth warm gemacht, in den Schnitt. Ferner nimm Rocken-Mehl, Hopfen, jedes eine Geissel, saubern Bier, Eßig 1 ½ Kandel; Laß es unter einander wohl Kochen, fasse es als denn auf einen grossen hölzernen Löffel, und lege es dem Gaul, so warm als er es erleiden kan, auf das Creuz. Mache ein weiß Tuch in war-
men

men Wasser naß, und lege es darüber her; Laß es
zwo Nacht darauf liegen; stelle es darnach mit die-
sem Recept ein, und folge mit beyden Oelen, wie
oben gemeldet nach, bis es heil wird.

Wenn ein Pferd die Hüfte ausstreckte.

Roche oder menge, behe ihm den Schenckel wohl da-
mit. Wirf das Pferd nieder, und nimm denselben
Schenckel, stosse den ihm wohl herfürwärts gegen
den Leib zu, so bringst du die Hüfte wieder zu rechte.

Als denn nimm Althe, Hunde Fett, Kampf-
Fett, jedes 4 Loth. Menge es zusammen; schmie-
re ihn alle Tage ein wenig damit, es kommt zu
rechte.

Oder: Nimm Wacholderöl, und reib ihme die
Haut an den Orte, da die Hüfte schadhafft ist,
nur einmal wohl damit, und laß es eine Stunde
darauf umföhren. Darnach nimm: Wacholder-
öl, Althe, Dachs Schmalz, Baumöl, eines so
viel als das andere. Mache eine Salbe darmit, so
lange es von nöthen ist.

Das II Capitel.

Wenn ein Pferd knorricht am Schwanz
würde.

Nimm ein warm Eisen, brenne in einen jeden
Knorren ein ziemtich tief Löchlein, stopffe die Löch-
lein alle mit Silber Glette voll, wenn 2 Tage vor-
über seyn, so gebrauchte die Blötte noch einmal,
so werden die Knorren wegfallen.

Oder: Schlage ihm unten am Schwanz die A-
dern, daß das böse Gebüt wegkommt.

Das

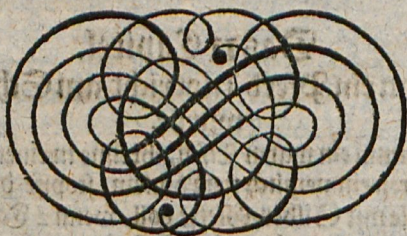
Das 12 Capitel.

Wenn ein Pferd nicht ferchen kan oder durchbrüchig ist.

Hierzu ist oben bey den Füllen im 5 Capitel ein Mittel gesetzt, welches man einem alten Pferde gleich so wohl gebrauchen kan; jedoch daß die zugehörige Stücke allhier alle gedoppelt genommen werden. So fern es auch die hohe Noth erfordert, mag zu dem Pferde mit besten Fleiß und ohne, wie denn der erfahrenen Schmiede am besten zu thun wissen, gegriffen werden.

Ein anders.

Nimm 1 Kännlein Wein, schlage darein venedische Seife 2 Loth. Nimm das Weiße von 4 Eiern, Lören-Saft 1 Loth. Temperire es kalt unter einander. Geuß es dem Pferde ein. Laß es in 6 Stunden nicht fressen noch sauffen. Brauche es zweymal, allezeit über den andern Tag, es macht ihme einen feisten Mist, und wird wieder lustig zu fressen.





AB 16509

AB: 16509

ULB Halle

3

002 057 980

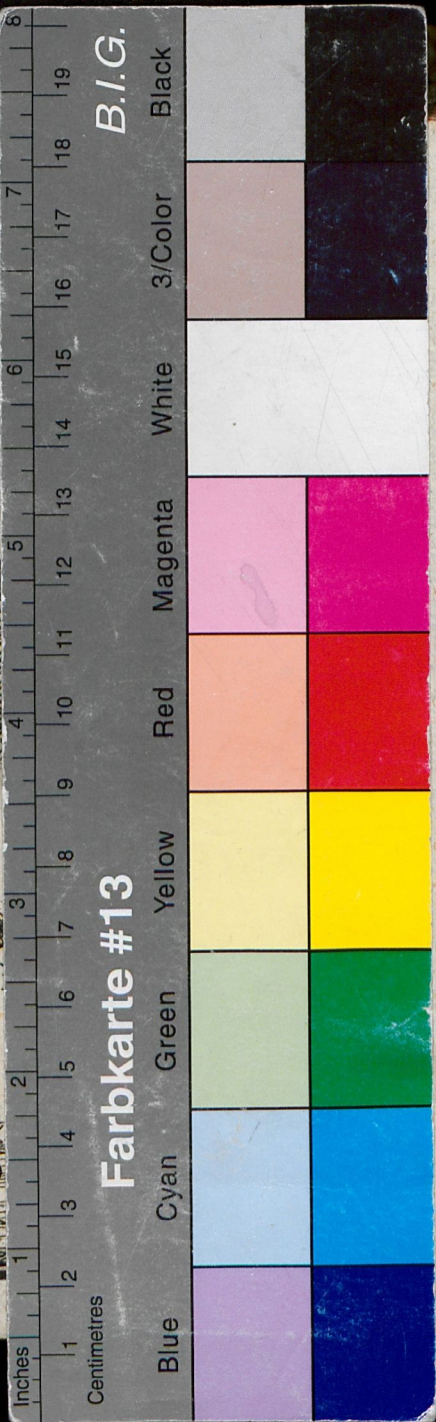


sb

R







Bewährte
und
köstliche
Arzneey

wider
allerhand Gebrechen
und
Kranckheiten derer Pferde,
die sich
vom Anfang des Füllens
in allerley Zufällen bis zum Alter
und Wieder-Abgang desselbigen zutragen
und begeben können,
aufgesetzt und im Druck gegeben
von
einer hohen Standes-Person.

~~~~~  
Erfurt,  
zu finden bey Joh. David Jungnicol, 1755.